

**St. Peters Bote,**  
die älteste deutsche katholische Zeitung  
in Canada, erscheint jeden Donnerstag zu  
Münster, Sask., und kostet bei Voran-  
zahlung:

für Canada . . . \$1.00  
für andere Länder . . . \$1.50

Anzeigen werden berechnet zu  
50 Cents pro Zeile einseitig für die  
erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für  
nachfolgende Einrückungen.

Kontakosten werden zu 10 Cents pro  
Zeile wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00  
pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00  
pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei  
großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber  
für eine erstklassige katholische Familien-  
zeitung unpassende Anzeige wird un-  
bedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u. w. an  
**ST. PETERS BOTE,**  
Muenster, Sask., Canada.

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des  
hochw. Erzbischofs Langens von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

**S. Jahrgang. No. 3 Münster, Sask., Donnerstag, den 23. März 1911 Fortlaufende No. 369**

**St. Peters Bote,**  
the oldest German Catholic news-  
paper in Canada, is published every  
Thursday at Muenster, Sask. It is  
an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION \$1.00 per year, pay-  
able in advance.

ADVERTISING RATES:  
Transient advertising 50 cents per  
inch for first insertion, 25 cents per  
inch for subsequent insertions. Read-  
ing notices 10 cents per line. Dis-  
play advertising \$1.00 per inch for  
4 insertions, \$10.00 per inch for one  
year. Discount on large contracts.  
Legal Notices 12 cts. per line non-  
pareil 1st insertion, 8 cts. later ones.

No advertisement admitted at any  
price, which the publishers consider  
unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to  
**ST. PETERS BOTE,**  
Muenster, Sask., Canada.

**Aus Canada.**

**Saskatchewan.**

In der Legislatur herrschte aus-  
gangs vorletzter und anfangs letzter  
Woche Obstruktion. Die Konser-  
vativen wollten Klarheit haben  
über den Zeitpunkt der nächsten  
Provinzialwahlen und die Liberalen  
sind nicht geneigt, hierüber Auf-  
schluß zu geben. Infolgedessen  
gerieten die Arbeiten in's Stocken,  
d. h. es wurde geschwätzt und zwar  
ohne Unterbrechung während 61  
Stunden. Erst in der letzten Woche  
wurde die Störung einigermaßen  
gehoben.

Die Elevatorvorlage ist jetzt Ge-  
setz geworden und die Saskathea-  
wan Getreidebauer werden sich ber-  
selben unter dem Namen „The Sas-  
katchewan Cooperative Elevator  
Company“ annehmen. Unter  
anderen Vorlagen passierte auch  
jene, welche den katholischen Ge-  
meinden in der Diözese Prince  
Albert das Recht verleiht, sich in-  
terpropiieren zu lassen.

**Prince Albert.**

F. D. Cherry von Prince Albert  
hat auf der Saatgetreide-Ausstel-  
lung zu Brandon, Man., wieder  
den ersten Preis für Red Fife  
Weizen gewonnen.

Die Canadian Northern Bahn-  
gesellschaft hat in diesem Jahre,  
d. h. seit dem 25. Februar, in der  
Provinz Saskatchewan, hauptsäch-  
lich in dem Distrikt zwischen Prince  
Albert und Humboldt, bereits 126,  
000 Acker Land an Anfielder ver-  
kauft, die meistens aus den Ver-  
einigten Staaten, aus dem östlichen Canada  
und aus England kamen.

**Alberta.**

Eine der größten Landtransaktio-  
nen, die jemals im westlichen Ca-  
nada ausgeführt worden sind, ist  
sowie, wie ein Wechselblatt schreibt,  
von Thompson & Carper für ein  
Finanzsyndikat von Kapitalisten in  
Winnipeg und den Vereinigten  
Staaten abgeschlossen worden.  
Ein Areal von 700,000 Acker Land  
im Peace River Distrikt wurde von  
diesem Syndikat übernommen.  
Wir haben schon mehrfach berichtet,  
daß ein großer Strom von Anfield-  
lern sich in diesem Frühling in  
jenen Teil im Norden von Alberta  
und British Columbia ergießen  
wird. Da wir selbst schon zahlreiche  
Anfragen über jenes neue Kanada  
erhalten haben, machen wir an die-  
ser Stelle nochmals darauf aufmerk-  
sam, daß das Department of  
Immigration in Ottawa oder die  
Dominion Land Office in Edmon-  
ton oder auch der Commissioner of  
Immigration in Winnipeg die beste  
und sicherste Auskunft über die  
dortigen Verhältnisse geben kön-  
nen.

Die Alberta Electric Railway ist  
in Ottawa um die Erlaubnis ein-  
gegangen, folgende Bahnen bauen  
zu dürfen: Calgary ist der Mittel-  
punkt; von hier gehen die Bahnen  
nach Red Deer, Banff, Macleod,  
Lethbridge und Medicine Hat.

50 holländische Familien werden  
sich im April im nördlichen Alberta  
der Grand Trunk Eisenbahn ent-  
lang ansiedeln und dort eine Kolonie  
gründen.

Die Stadt Lethbridge will dieses  
Jahr \$100,000 zur Vergrößerung  
und Verschönerung des Ausstel-  
lungsplatzes bewilligen. Die Stadt  
will hinter Calgary und Edmonton  
nicht zurückbleiben.

John F. Gaudet von Peace  
River Crossing und Louis Bourqueau  
von Fort Vermillion, 700 Meilen

von Edmonton, sind in diesen Tagen  
in Edmonton angekommen, um  
wiederum für ein Jahr die nötigen  
Einkäufe zu machen. Sie berichten,  
daß sie auf ihrem Wege mindestens  
500 neuen Anfieldern begegnet  
seien, die in der Grand Prairie sich  
häuslich niederlassen wollen. Die  
beiden Herren wollen ein Gesuch  
bei der Regierung einreichen, daß  
das Geld, das für eine Eisenbahn  
nach Fort McMurray bewilligt war  
und nun nicht ausgegeben wird,  
für eine Eisenbahn nach dem Peace  
River Valley verwandt werden  
möchte, da diese Gegend immer  
mehr besiedelt werde. Sei die  
Bahn gebaut bis Peace River  
Crossing, dann könnte man die  
übrigen 300 Meilen bis Fort Ver-  
million zu Wasser zurücklegen. Die  
Gegend sei reich an Salz, Teer und  
Del. In Peace River Crossing be-  
findet sich eine Telegraphenstation,  
etliche Logierhäuser, Schmiede-  
werkstätten, Rasierstuben und ein  
allgemeiner Kaufmann.

**Manitoba.**

Der Bericht des Bauinspektors  
der Stadt Winnipeg für das Jahr  
1910, welcher vor einigen Tagen  
veröffentlicht wurde, zeigt die  
großen Fortschritte, die Winnipeg  
im letzten Jahr gemacht. Für 3916  
Neu- und Umbauten wurden Bau-  
erlaubnischeine ausgestellt und die  
Baukosten erreichten die Rekord-  
höhe von \$15,116,450; hieron  
kamen auf Neubauten, Aenderungen  
und Reparaturen nur \$546,950.00.  
2008 Holz-Wohnhäuser im Werte  
von rund \$4,300,000.00 wurden er-  
richtet; 126 Warenhäuser und Fab-  
riken; 152 Ladengebäude; 70  
große Miets- und Officegebäude;  
19 Kirchen und Schulen; 52 Ziegel-  
Wohnhäuser; 17 Wohnhäuser mit  
Ziegelverkleidung. Das Jahr 1910  
übertraf das bisher beste Jahr 1906  
um \$2,490,500. Vergleicht man  
hiermit die Zahlen für die gesamte  
Bautätigkeit der Jahre 1901 und  
1902, dann erkennt man erst recht,  
welchen Aufschwung die Stadt in  
den letzten Jahren genommen. Im  
Jahre 1901 wurden 820 Gebäude  
im Wert von \$1,708,557, im Jahre  
1902 bereits 973 Gebäude im Wert  
von \$2,408,125 errichtet, und dann  
folgt eine sprunghafte Steigerung  
bis zum Jahre 1906. In den Jah-  
ren 1907 und 1908 erfolgte ein  
Rückschlag, indem die Bautätigkeit  
in letzterem Jahr bis auf \$5,513,-  
700 herabging, um dann im Jahre  
1909 wieder auf über neun Millio-  
nen zu steigen und im letzten Jahr  
sogar auf über 15 Millionen. Die  
Ausfichten sind, daß dieses Jahr  
das letzte noch bei weitem über-  
flügelt.

In großen Scharen kommen die  
Anfielder von England und den  
Vereinigten Staaten dahergezogen  
und fast alle suchen sich ihr Heim  
im Westen.

Die Konstruktions-Abteilung der  
Canadian Pacific hat die folgenden  
Neubauten von Bahnstrecken ver-  
geben: An Foley, Welch & Ste-  
wart zwei Linien von Swift Current  
aus laufend, 80 Meilen; eine Linie  
von Moose Jaw, 35 Meilen, und  
eine Linie östlich von Lacombe, 60  
Meilen. An W. A. Dutton drei  
Zweiglinien von Wilkie aus, 82  
Meilen. An Janie, MacDonald  
& Co. zwei Linien in British Co-  
lumbien, 54 Meilen. An J. G.  
Gargrave zweites Geleise von  
Moose Jaw westlich, 23 Meilen,  
von Moose Jaw östlich, 10 Meilen.  
Zusammen 344 Meilen.

Auf der Geflügelausstellung zu  
Brandon erhielt der dortige be-  
kannte deutsche Jücker von weißen  
Vogelhorn, Herr J. Ober, eine grö-  
ßere Reihe von Preisen.

**Ontario.**

Bekanntlich findet in Canada alle  
zehn Jahre eine Volkszählung statt  
und zwar immer in den Jahren mit  
der Zahl 1. Die letzte wurde 1901  
abgehalten und ergab eine Bevölke-  
rung von 5,371,000. Der Haupt-  
zensusbeamte in Ottawa, Herr A.  
Blue, schätzt Canadas gegenwärtige  
Einwohnerzahl auf etwa 8,000,000.  
Diese Schätzung gründet er auf die  
ziemlich sicheren Einwanderungs-  
statistiken sowie auf die prozentuale  
Berechnung der natürlichen Zu-  
nahme.

Herr Bungeley legte kürzlich dem  
Hause die folgende Liste von Tagen  
vor, an denen die Fahne auf allen  
öffentlichen Gebäuden in Canada  
gehiebt werden muß:

- 1. März — St. David's Tag.
  - 17. März — St. Patrick's Tag.
  - 23. April — St. George's Tag.
  - 24. Mai — Victoria-Tag.
  - 26. Mai — Geburtstag des Königs.
  - 3. Juni — Geburtstag des Königs.
  - 23. Juni — Geburtstag des Prinzen von Wales.
  - 24. Juni — St. Jean Baptiste-Tag.
  - 1. Juli — Dominion-Tag.
  - 30. Nov. — St. Andrews-Tag.
- Ferner hat die Fahne täglich auf  
allen öffentlichen Gebäuden in  
Grenzstädten und Seehäfen zu  
flattern.

**Quebec.**

Es verlautet, daß sechs Passagier-  
und Frachtdampfer einen direkten  
wöchentlichen Dienst zwischen Ca-  
nada und Deutschland in der kom-  
menden Saison bewerkstelligen  
werden. Die Schiffe fahren unter  
der Direktion der Canada Line  
zwischen Hamburg, Bremen, Rot-  
terdam, Quebec und Montreal.

**British Columbia.**

Vor kurzem wurde die zweite  
Session der zwölften Legislatur der  
Provinz British Columbia ver-  
gessen. Die Hauptmaßnahmen, welche  
während der siebenwöchigen Session  
Gesetzestraft erhielten, waren:  
Vorkehrungen für eine Provinzial-  
Universität; Errichtung einer  
Eisenbahnabteilung, die Eisenbahn  
von Gresham abteilen kann, anstatt  
wie bisher, in jedem einzelnen  
Falle die Legislatur zu befragen;  
neue Vorschriften für die größere  
Sicherheit von Arbeitern in Koh-  
lenbergwerken; Herabsetzung der  
Lizenzkosten für solche auswärtige  
Gesellschaften, die Geschäfte in der  
Provinz betreiben wollen. Die  
Ausgaben der Provinz für das  
laufende Rechnungsjahr sind auf  
12,000,000 Dollar angesetzt, wovon

7,000,000 für Begebauten zwecks  
Eröffnung des Landes für Anfield-  
er verwendet werden sollen.

In British Columbia sind 100,-  
000 Acres mit Obstbäumen anbe-  
pflanzt. Die Einnahmen für Obst  
betragen im letzten Jahre \$2,000,-  
000.

**Der Staaten.**

Washington. Nahezu der  
vierte Teil der stehenden Armee  
der Vereinigten Staaten, etwa 20,-  
000 Mann, hat Befehl erhalten,  
innerhalb weniger Tage sich nach  
Texas zu begeben, um dort an ver-  
schiedenen Punkten entlang der  
mexicanischen Grenze Aufstellung  
zu nehmen. Generalmajor Wm.  
S. Carter, Hilfschef des General-  
stabs, hat den Oberbefehl über  
diese Armee erhalten und hat San  
Antonio als sein Hauptquartier aus-  
ersehen. Gleichzeitig erhielt die 5.  
Division des atlantischen Geschwaders,  
das z. B. in Hampton Roads  
lag, den peremptorischen Befehl,  
sowie die Anlagen der Vorkin-  
Hand Powder Company in die  
Luft fliegen. Die Division wurde  
durch die Gew. der Explosion  
nahezu ganz zerstört. Glücklicher-  
weise kam nur eine Person um's  
Leben. Viele wurden übrigens  
mehr oder weniger schwer verletzt.  
Der angerichtete Eigentumschaden  
wird auf \$1,500,000 geschätzt. Die  
durch die Detonation hervorgerufene  
Erdstüttung wurde in Chicago  
von den westlichsten Vororten bis  
an das Ufer des Michigan-Seees  
gehört.

Duluth, Minn. Die Eliver  
Mining Co., in deren Virginia-  
Kohlengrube am 11. März ein Erd-  
stüttung stattfand, der sämtliche in der  
Grube befindlichen Arbeiter ver-  
schüttete, veröffentlichte die Erklä-  
rung, daß nur 14 Mann getötet wur-  
den, 2 wurden schwer verletzt und  
10 entkamen unverletzt.

Virginia, Tenn. In der  
Norman Kohlengrube wurden 26  
Bergleute verschüttet und getötet.  
Allein Ansehen nach ist das Unglück  
auf die unverantwortliche Wieder-  
auflicht beim Anbau des Schachtes  
zurückzuführen. Durch plötzlich  
eintretendes Tauwetter hatten sich  
die oberen Erbschichten des Berg-  
hanges gelöst und rutschten plötzlich  
in den Schacht, die Maschinen zer-  
schmetternd und die in dem Berg-  
werk befindlichen Klatterer be-  
grabend.

Sommerfeld, Ky. Der Loko-  
motivhersteller hat keine ersten  
Düper gefertigt. Infolge eines  
blutigen Zusammenstoßes zwischen  
den streikenden Bergleuten und aus-  
wärtigen Streikbrechern, bei dem  
es 11 Tote und 12 Schwerverwun-  
dete gab, ist der Verkehr auf der  
Queen und Crescent Route zwi-  
schen dieser Stadt und Chattanooga,  
Tenn., gänzlich unterbrochen. Die  
Ursache des Streiks war, daß die  
Bahn sich weigerte, bei Beförder-  
ungen ihren weißen Heizern den  
Vorzug über die farbigen zu geben.  
Die Weißen legten daraufhin die  
Arbeit nieder und leidend hat das  
Streikenden der Bahn, die Plätze der  
Streikenden mit farbigen auszu-  
füllen, täglich zu Zusammenstößen  
geführt. Bei den zuletzt stattge-  
fundnen Unruhen wurden neun  
farbige Streikbrecher und 2 Hilfs-  
herren erschossen. Auf die Reger  
wurde aus dem Hinterhalt geschos-  
sen, während sie auf den Lokomo-  
tiven ihrer Arbeit nachgingen. Fer-  
ner wurde ein Arbeiter erschossen  
und 3 Reger wurden gefoltert.

Racine, Wis. Eine Feuers-  
brunst zerstörte die Anlage der  
Racine Electric Light & Railroad  
Co. Der Schaden wird auf \$125,-  
000 veranschlagt. Es soll, bis die  
Anlage wieder in Betrieb ist, Elek-  
trizität von Milwaukee bezogen  
werden.

Sacramento, Cal. Mit 46  
gegen 31 Stimmen wurde am 6.  
März in der Legislatur die Gattelle  
Vorlage angenommen, wonach die  
Tobakssteuer im Staate California  
Abgeschafft wird.

Ovid, Mich. Wm. Foran,  
längere Jahre hindurch ein berühmter  
Tenorist und Kirchenchorführer,  
war gestorben und die Leiche lag  
im Trauerhause aufgebahrt, um  
dieselbe im Kreise stunden die Leid-  
tragenden. Plötzlich erstand aus  
dem Tüchlein einer Polnengruppe  
in prächtigem Tenor eine Trauer-  
arie von der bekannten Stimme  
des Toten, zu großer Ueberraschung  
der Anwesenden. Foran hatte einige  
Zeit vor seinem Ableben seine  
Stimme in einem Phonograph auf-  
genommen, zu dem Zwecke, ihn zu er-  
möglichen, an seiner Bahre selbst  
sein Klagegedicht zu singen.

**Ausland.**

Berlin. Die von dem Prä-  
sidenten von Bethmann-Holl-  
weg im preussischen Abgeordneten-  
haus gebaltene Rede über die Be-  
ziehungen seiner Regierung zur päpst-  
lichen Kurie erregt beträchtliches Auf-  
sehen. Die Rede war zwar in vor-  
sichtiger, diplomatischer Sprache  
gehalten, konnte aber nicht missver-  
standen werden. „Preußen ist auf-  
recht bemüht“, erklärte der König,  
„die eocatholischen kirchlichen  
Beziehungen mit dem Vatikan auf-  
recht zu erhalten, so lange sich ein  
solcher Kurs mit seinen Interessen  
und seinem Prestige verträgt.“ Ge-  
kundigte an, daß diejenigen Lehrer,  
über Geschichte und deutsche Spra-  
che zu lehren. Man behauptet, es  
sich auch durchblicken, daß die preu-  
sische Gehandhabung abberufen wer-  
den konnte.

München. Am 12. März fei-  
erte der Prinzregent Leopold von  
Bayern seinen 90. Geburtstag. Drei  
allgemein beliebten Fächern wurden  
die größten Ehrdignungen nicht nur  
von Seiten der enthaltlich beglei-  
terten Bevölkerung Bayerns an-  
geweiht der Stadt München sondern  
auch die Glückwünsche des gesamm-  
ten deutschen Vaterlandes darge-  
bracht.

Der hochw. Bischof, Professor Dr.  
Balthasar Zeller, ein Führer der  
bayrischen Zentrumspartei, ist am 1.  
März im Alter von 77 Jahren ge-  
storben. Er war in Altshausen,  
Bayern, geboren und hatte 1862 die  
hl. Priesterweihe empfangen. Zur  
Zeit seines Todes war er Rektor des  
Lyzeums in Freising.

Bei der neulichen Erich Zich-  
wahi im bayrischen Kreise Zimmer-  
stadt Lindau hat das Centrum einen  
zu seinem feilen Belege gerechneten  
Beifall eingeholt, da die Sozialde-  
mokraten für den liberalen Stand-  
balen Rechtsanwalt Th. von Hümmel-  
stein und diesem mit beträchtlicher  
Stimmenmehrheit zum Siege ver-  
balten.

Wien. Die große deutsche  
Stadt in Wien ist Reichenberg ge-  
schloß auf Seite 5.

ollars angekauft.  
oods, weiße Lawn  
nten, Broadway  
wo sie den wohl-  
gigten und beize-  
wir Sie ersuchen,  
meiste Ort ist, um

**OLDT.**

**atum!**

nd, ebenso städti-  
ufen. Anleihen  
ensversicherung.

**SON, SASK.**

er canadischen Nothwest  
nd Bestimmungen.

er canadischen Nothwest  
nd Bestimmungen.

ick und Deering Selbst-  
Mäh-Maschinen, Hen-  
P. & O. Pflüge, Emer-  
Noline Pflüge, Aultman  
oller Separatoren, G. T.  
Wägen, Gasolin Trac-  
torportable Engines  
Größen.

all dieser Maschinen und  
Reparatur irgend welcher  
Dingen werde man sich an

**amer, Münster, Sask.**

**Wegener Marktbericht.**

1 Northern	73
2 "	70
3 "	65
4 "	60
5 "	55
6 "	48
7 "	40
8 "	20 1/2
9 "	39
10 "	2 1/2
11 "	3 1/2
12 "	1 1/2
13 "	1 1/2
14 "	45
15 "	25
16 "	30

**Wegener Marktbericht.**

1 Northern	41
2 Northern	39
3 "	36
4 "	31 1/2
5 "	27 1/2
6 "	24 1/2
7 "	21 1/2
8 "	18 1/2
9 "	15 1/2
10 "	12 1/2
11 "	9 1/2
12 "	6 1/2
13 "	3 1/2
14 "	0 1/2
15 "	0 1/2
16 "	0 1/2
17 "	0 1/2
18 "	0 1/2
19 "	0 1/2
20 "	0 1/2







## Ein Priesterherz

Für den „St. Peter's Bote“ aus dem Französischen überetzt von P. Chrysothomus, O. S. B.

(Schluß)

IV.

Einest Sonntag Morgens, nach Beendigung des Hochamtes, versammelte Kampal's Trommel — denn Kampal war nicht flüchtig — öffentliche Ausruf — die ganze Einwohnerschaft von Montiers-Saint-Louis auf dem freien Platz vor der Kirche.

Nachdem Kampal einen Beschluß des Herrn Bürgermeisters verlesen hatte, machte er zum allgemeinen Schrecken der Dorfbewohner und der umliegenden Gegend bekannt, daß sie auf der Hut sein sollten vor einem mit Tollwut behafteten Hunde, den man in der Nachbarschaft habe herumstreifen sehen. Bei dieser Schreckensbotschaft war auf einmal das Dorf wie ausgestorben. Den braven, an Freiheit gewöhnten Leuten kam diese strenge Abgespertheit bald wie harte Kerkerschloß vor; als daher der Schrecken der ersten Tage sich gelegt hatte, nahm im Dorfe alles wieder seinen alten Lauf; übrigens, dachten sie, wird in der Zwischenzeit der so gefürchtete Hund wohl schon längst erschlagen worden sein und man kümmerte sich nicht mehr um ihn.

Einest schönen Morgens im März lockte ein herrlicher Frühlingstag alle, welche nicht Krankheit oder Schwachheit an's Zimmer gesperrt, in's Freie. Ein Schwarm kleiner Kinder beider Geschlechter tummelte sich wie gewöhnlich unter den hundertjährigen Platanen.

Der Wirt und sein getreuer „Nachhelfer“ plauderten auf der Schwelle des Wirtshauses. Der Erstere, um nicht aus der Gewohnheit zu kommen, zog heftig gegen seinen „Feind“ los, der jedoch einem sterbenden Nachbar die Tröstungen der hl. Religion spendete.

„Ich hätte nie geglaubt“, sagte Kampal, „daß der alte Batiste ein Verräther wäre, es scheint, der Pfarrer hat's ihm am Morgen gebracht.“

„Ach, der alte Tölpel hat nur seiner Alten zuliebe gebedacht“, gab Figarol verächtlich zur Antwort.

„hm! Der Alte ist seiner Ehehälfte gegenüber nicht so gefügig; besonders wenn er eins über den Kopf getrunken hat — was ihm öfters passiert — klopft er tüchtig auf die Unglückliche los.“

„Dann ist es“, sagte der Wirt, „weil der Schwarzrod ihn wahrscheinlich hiniortiert“ (hypnotisiert) hat.“

Der Flurwächter, wenig bewandert in neuen Wörtern, mit welchen sein Freund — jedoch nicht ohne sie gänzlich zu verknüpfen — so gern seine gütigen Reden würzte, machte große Augen; er verstand kein Wort davon.

„Siniortiert“, erklärte der „gelehrte“ Figarol, „meint so viel als bekehrt.“

Diesmal hatte sein Dickschädel es begriffen. „Ja“, antwortete er dann darauf, „dann ist es aber ein guter Zauber, den der Pfarrer über ihn verhängt hat, denn seit er bei Batiste ein und ausgeht, ist der Alte so sanft wie ein Lamm.“

Das Erscheinen des Pfarrers machte dem Streit, der den Dickschädel von einem Kampal unzweifelhaft auf ein gefährliches Terrain geführt hatte, ein Ende.

Eben als der Wirt sich anschickte, dem Manne Gottes wie gewöhnlich Beschimpfungen zu teil werden zu lassen, erscholl im Dorf der Ruf: „Gibt acht! Ketze sich, wer kann!“ erscholl. Die Kinder stürzten instimmig in die nahe Kirche; nur der kleine Kemi wagte es nicht, da sein Vater ihm verboten hatte, je dieselbe zu betreten. Wie von Sinnen lief er dem Wirtshause zu, als das wütende Tier — die Augen mit Blut unterlaufen, das Maul voll Schaum — den Platz erreichte. Das Kind tat einen fürchterlichen

Schrei und... Mit einem Sprung kam ihm Abbe Montmoret zu Hilfe. Ihn mit seinem eigenen Leib defendend, packte er den Hund mit kräftigen Händen beim Hals. Er ließ nicht eher los, bis er sah, daß seine Beute sich nicht mehr rührte.

Die Kunde von der heroischen Handlung des Priesters ging von Mund zu Mund; in kurzer Zeit war die ganze Gemeinde um ihren Pfarrer versammelt, dieser aber, ihre Beglückwünsdungen unterbrechend, bat sie, Gott die Ehre zu geben; er wäre nur sein unwürdiges Werkzeug gewesen. Man merkte erst, daß seine Hand blutete, als er sie zum Segnen erhob... Bestürzung ergriß alle.

„Beruhigt euch“, — sagte der edle Pfarrer — „Verwundungen sind mir nichts neues“, auf eine große Narbe zeigend, die quer über seine edle Stirne sich zog. „Der Zahn eines Hundes“, fuhr er fort, „ist zu einem Lächeln zwingend, ist weniger grausam, als der Sabel eines Feindes; ich werde von dieser Wunde schneller genesen, als wie von der erlittenen; ihre Erinnerung wird weniger bitter sein, denn diesmal wird sie mich an einen Sieg erinnern.“

Diese erhabene Antwort wurde mit einem gewaltigen Hurrah empfangen. Die donnerähnliche Stimme Figarol's und seines Kampans übertönte alle andern. Einige Augenblicke nachher sah man den Wirt in seinem Sonntagstaat mit seinem kleinen Kemi, der sich von seinem ausgestandenen Schreck schon wieder gänzlich erholt hatte, dem Pfarrhause zurückreiten. Man sah ihn an die Tür des Hauses klopfen, dessen Schwelle niemals zu überschreiten er sich geschworen hatte. Sobald er vor dem Pfarrer stand, wollte er sprechen, konnte aber kein Wort hervorbringen; Tränen errühten seine Stimme, von Dankbarkeit überwältigt, nahm er die verbundene Hand des Priesters und führte sie an die Lippen. Der hartnäckige Groll, der seit so vielen Jahren an Figarol's Herz geesssen hatte, war plötzlich auf immer verschwunden... V.

Auf die dringenden Bitten seiner Pfarrfinder hatte Abbe Montmoret — wie bereits gesagt worden ist, nach Paris in die Anstalt des berühmten Pasteur sich begeben. Dieser wollte den heroischen Kranken selbst pflegen; der Fall war übrigens außerst gefährlich; im Kampie hatte das Tier seinen mutigen Angreifer mehrere Male gebissen und ihm bei jedem Biß das tödliche Gift eingepimpft; doch versprach die außergewöhnliche, starke Natur des Abbe Montmoret im Verein mit der geschickten und aufopferungsvollen Pflege des hervorragenden Arztes einen glücklichen Ausgang der Krankheit.

Einest Morgens verkündigte Pasteur voll Freude seinem Patienten, daß die Genesung nun sicher sei. „Noch einige Wochen der Ruhe“, sprach der Mann der Wissenschaft zu ihm, „und Sie sind gerettet.“

„Doktor“, antwortete der Kranke, „ich muß heute noch auf meinem Posten sein.“

„Aber das ist unmöglich“, erwiderte Pasteur, „Ihre Unvorsichtigkeit würde die glücklichen Erfolge meiner Behandlungsweise zu nichte machen. Warten Sie, bis sie vollends geheilt sind; vielleicht handelt es sich für Sie um Leben oder Tod.“

„Der Grund, der mich antreibt, in meine Pfarrei zurückzukehren, ist noch viel wichtiger, denn es handelt sich um Seelen. Ich habe in meiner kleinen Herde zwei rebellische Schafe; vielleicht sind sie eben jetzt geneigt, auf die Stimme ihres Hirten zu hören und in den Schoß der Kirche zurückzukehren; lasse ich nun die Zeit der Gnade und der Erbarmung vorüber gehen, so fürchte ich, daß es dann zu spät sein würde; ich muß zu allererst an das Seelenheil derjenigen denken, die mir Gott anvertraut hat. Wird was will aus meiner Krankheit.“

„Ich halte Sie nicht länger“, sprach nun der fromme Mann der Wissenschaft, „eine Seele, die mit dem Blute eines Gottmenschen erkaufte wurde, ist sicher mehr wert als das Leben eines Menschen; gehen Sie, Herr Pfarrer, ich billige

Ihren Entschluß und bewundere Sie.“ — Und diese beiden Seelen, einander so würdig, näherten sich beim Abschied in einer brüderlichen Umarmung...

„O mein Gott“, sprach Pasteur, als der Mann Gottes sich entfernte, „Stenke deiner Kirche viele solcher Apostel, wie Abbe Montmoret.“

„Mein Herr und Gott“, erwiderte wie ein Echo die Stimme des heiligen Pfarrers, „gib den Gelehrten anderer Tage den Glauben und die Demut eines Doctors wie Pasteur.“ VI.

Bei seiner Rückkehr wurde der vorzügliche Pfarrer Montmoret mit unbeschreiblichem Jubel empfangen. Er selbst war ganz glücklich, sich wieder im Kreise seiner lieben Pfarrfinder zu befinden, die er fühlte es wohl, nun mit ihm ein Herz und eine Seele waren.

Eine süße Tröstung wurde ihm am Abend vor Ostern zu teil: unter den ersten Vätern, die sich ihm im Reichthum zu Füßen warfen, erkannte er — den Wirt Figarol und seinen getreuen „Anhänger“ Kampal.

Der fromme Priester frohlockte. Er hätte weit zurückgehen müssen, um einen Tag, um eine so glückliche Stunde zu finden, wie die gegenwärtige; seit dem Tage, an welchem er zum erstenmal — das Herz von Liebe und Seligkeit überfließend — die Stufen des Altars als Pfarrer betreten, hatte er sich nicht so glücklich gefühlt wie heute. Die Glocken von Montiers-Saint-Louis läuteten noch nie so fröhlich als am heutigen Osterfest im Jahre 18... VII.

Wie ihr Heiland, so erfiel die ganze Gemeinde ohne Ausnahme zum Leben der Gnade. Diese vollständige Auferstehung war die Frucht von fünfzehn Jahre langem Geber, Leiden und Tränen; der Kampf hatte lange gedauert, und so wie schmerzhaft ist er gewesen! Es ist wahr, der edelmütige Priester war daraus zu Tode verwundet hervorgegangen, aber was gab er dafür, war er doch Sieger!

„Mit welchem Jubel stimmte er bei der Complet am Schluß des Breviergebetes sein Nunc dimittis — „Nun entläßt dich, o Herr, deinen Diener in Frieden“ — an.“

„Ja, o mein Gott“, sprach er während seiner langen Wache vor seinem Heiland in Tabernakel, „nun kannst du deinen Diener zu dir rufen; meine Aufgabe ist gelöst; die lieben Schafe, die du mir anvertraut und die sich von dir entfernt hatten, habe ich deinem göttlichen Schafstalle zugeführt; ich erkenne es, o Herr, es war dein Werk; dir bringe ich die wenigen Tage, die mir noch zum Leben bleiben, und den furchtbaren Todeskampf, der meiner wartet, als Opfer für meine Herde, damit sie ausharre auf dem Pfade der Tugend. Verleihe mir die Gnade, daß ich sie alle auf dem letzten Sammelpfahle in deinem schönen Paradies wiederfinde.“

Auch bitte ich für meine Mutter, die Kirche, und für mein so teures Vaterland; für sie werde ich auch gelebt und für sie wird ich auch sterben. Und du, meine himmlische Mutter Maria, die du mir zum Siege verhilfen, verlass mich nicht, damit ich auch im letzten Kampie den Sieg davontrage.“

Drei Wochen später, an einem Samstag, der derjenigen geweiht ist, deren so eifriger Verehrer er stets gewesen, und zur selben Stunde, da die Kirche die erste Resperfang vom Patrozinium des heiligen Joseph — seines hervorragenden Beschüzers — schwebte die Seele des Abbe Montmoret gen Himmel, um dort den Lohn zu empfangen, der denjenigen versprochen ist, die hienieden den guten Kampf gekämpft.

Das Gedächtnis des heidnischen Priesters ist stets lebendig in den Herzen aller Einwohner von Montiers-Saint-Louis. Die Pfarrei ist bekannt alle die eifrigste in der ganzen Diözese. Figarol und Kampal sind musterhafte Christen. Ihr rüstiges Alter läßt uns voraussehen, daß sie das friedliche Dörflchen, wo sie einst ein lebender Stein des Anstoßes gewesen, noch

lange durch ihren geläuterten Lebenswandel erbauen werden. Sollte zufälliger Weise ein „Freigeist“ auf der Durchreise sich in das Wirtshaus des alten Figarol hinbewegen, so möge er sich wohl in Acht nehmen, daß er kein umstürzendes Gleichmaß und keine wortwörtlichen Branke lasse, falls er nicht schmachvoll hinausgeworfen werden will.

Jeden Morgen ist des braven Wirtes erste Handlung und größte Freude, der Messe des jungen Pfarrers zu dienen, der niemand anders ist als der kleine Kemi von früher.

### Förstereclatien.

„Es passieren doch manchmal zu merkwürdige Dinge“, sagte der alte Cberförster, „türlich kam da meine Frau ganz aufgeregt zu mir herein und meinte: „Schnell, schnell, unter Hühnerhaub brennt und die Hennen sind noch alle drinnen!“ Ich natürlich raus wie der Wind, nehme die Gartenspritze und in zwei Minuten ist das Feuer gelöscht. Nun flugs auf die Leiter rauf, die armen Hennen rausgeholt, die bis auf ein paar angelegte Federn ganz unverletzt waren. Aber — nun kommt das Merkwürdige: in der Aufregung hatten die Hennen alle gekochte Eier gelegt.“

### Erfreulich.

An Kuppelstein ist der Bürgermeister gestorben und daher ein neues Ortsobhaupt zu wählen. Der Bezirksamtmann hat den Gemeindevorstand zusammengerufen, um mit diesem eine Besprechung über die Verten des zu Wählenden zu halten.

Bezirksamtmann: „Wie ich vernehmen habe, ist der heilige Wirt als Bürgermeister in Aussicht genommen. Ich habe es lieber, wenn ein anderer Mann gewählt würde. Ein Wirt ist doch zu sehr abhängig für das Amt eines Bürgermeisters.“

Wauer: „Was das anbelangt, so ist der Wirt der Unabhängigste im ganzen Dorf — denn sind wir doch so ziemlich alle schuldig!“

### Der Schwarzkopf.

Er pflegt mit fremdem Stabe, Er pflegt auf fremdem Feld, Gesicht an fremder Tafel Und lebt vom fremden Geld; Er trägt geborgte Kleider Und prunkt mit fremdem Wert, Er fährt in fremdem Wagen Und sitzt auf fremdem Pferd; Er prahlt mit fremdem Wissen, Er spricht mit andrer Mund, Und blüht mit fremdem Geiste Und wüdhert mit fremdem Hund. So lebt ein fremde Kosten Er fröhlich stets und frei — Nur eins: die — Unverschämtheit Die stellt er selber bei!

Agenten für den St. Peters Bote:

Union Haall,

Localagenten:

P. Rudolph, Humboldt.

P. Riephofen, Sulda u. Wilmont

P. Mathias, Leopold.

P. Benedict, hoodo, St. Meinrad und St. Benedict.

P. Chrysothomus, Bruno, Dana, Spalding und Beauchamp.

P. Bernard, Watson, Engelfeld und St. Oswald.

P. Bonifaz, Dead Moose Lake, Pilger und Carmel.

P. Leo, St. Gregor u. St. Gertrud.

Philipp Hoffmann, Annaheim.

Geo. H. Herwing, Leonore Lake.

Ceraphin Schönader, Coblenz und Umgebung.

Jos. Zelinski, Regina, Sask.

Peter Schwarz, Berlin, Ont.

Jos. Berge, Waterloo, Ont.

Peter Juntler, Balgonie, Sask.

Wendelin Leboldus Viband, Sas?

Anton Leboldus, South Qu' Appelle, Sask.

**HOTEL MUENSTER**  
John Weber, Eigentümer.  
**Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.**

**THE HUMBOLDT HOTEL.**  
Zuverlässige Bedienung, gute und gute Getränke an der Bar.  
Moderne Zimmer, reizende Bäder.  
Vergnügliche und reichliche Mahlzeiten.  
— Preis \$1.00 bis \$1.50 per Tag. —  
Archie Power, Eigentümer

**King George Hotel**  
H. A. Green, Eigentümer.  
Küche geschmeckt Bedienung und allerlei Getränke. Schöne Zimmer.  
WATSON, SASK.

**Bon's Hotel**  
Abel Ghmann, Eigentümer.  
624 u. 626 am Cliff Str.  
(am Platz östlich von Grand Str.)  
Regina East

**Victoria Hotel**  
Regina.  
Bekannt als die Heimat der Deutschen von Saskatchewan und von Nordwesten.  
Regelmäßige Mahlzeiten, reines bade Zimmer, Kab. Zimmer, mäßige Preise. Bei Bedarf auch Billardhalle.  
Dr. JAMES C. KING, Zahnarzt.

hat zur Ausübung seiner Profession in Humboldt seine Office eingerichtet. Dieselbe befindet sich über Stofo's Sattler-Werkstatt.  
**Dr. J. E. Barry, M.D.**  
Arzt und Chirurg  
Humboldt, Sask.  
(Nächtliche Telefon-Verbindung mit Windsor Hotel.)

**A. D. MacIntosh, M. A., B. A.**  
Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.  
Weil zu verbleiben zu den nächstgelegenen Häusern.  
Office über Stofo's Sattlergeschäft.  
Humboldt, Sask.

**J. M. CRERAR, Advokat.**  
Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, v. Anwalt der Union Bank of Canada. Bürgerpapiere ausgehellt. Geld an Depositoren zu verbleiben unter leichtem Bedingniss.  
Humboldt, Sask.  
Singer Nähmaschinen zu verkaufen  
Engelfeld Hardware Store  
Hermann Nordik Eigentümer

Ich bin als alleiniger Verkäufer und der Leiter für die Singer Nähmaschinen für Engelfeld, St. Gregor und Münster ernannt worden und bin daher in der Lage Ihnen die allerbeste Nähmaschine die jemals gemacht wurde zu billigem Preise für bar oder auf längere Zeit ohne Zinsen zu verkaufen. Ferner habe ich eine große Auswahl in Eisenwaaren, wie Säge und Koch-Eisen, Betten, Matrasen, Karle, Lampen, Wind-Red., Wand-, Tafel- und Leuchtblenden, und habe ich eine Anzahl neuer Bahmverarbeiter auf Lager zu sehr billigen Preisen. Besuchen Sie Ihre Geschäfte bei mir. Zertrosenheit garantiert oder Geld zu rudererstatte. Ich gebe 10 Prozent Tiel für meine Entlaste.  
Hermann Nordik, Engelfeld, Sask.

**Zu verkaufen**  
1000 Bushels „Koolvelt Haler“, eine extra feine Qualität Saatkorn.  
Lieske zu sehen in der Office des „St. Peter's Bote“.  
Ken Wigbert, Humboldt.

**Baumaterialien.**  
Wir haben einen vollständigen Vorrat von unserem Spruce, Sitka, Gähren, und Cedarholz von der besten Qualität zu hand, auch eine vollständige Werkzeuge von Genserrahmen, Sägen, Moulding, Bau u. Dachpapier. Die Preise sind die niedrigsten. Wenn Sie irgend etwas an Baumaterialien gebrauchen, sprechen Sie bei uns mit.  
Muenster Supply Co. Ltd.  
Jos. Tembrock Muenster, Sask.

**Zu verkaufen**  
**4000 Bushels von besten reinen Banner Saathaffer**  
John Kurtenbach, St. Meinrad.

**The Canadian Bank of Commerce.**  
Headoffice Toronto  
Capital \$10,000,000. Res. \$7,000,000  
Spartanen Department  
In den Zweigen der Bank in Canada wird man ein Spartanen Department antreffen. Deposits von \$1 und aufwärts werden angenommen und Sinen in den laufenden Monaten werden erlaubt. Der Depositor erzieht seinen Konten auf inder Veranschaulichung des ganzen oder eines Teiles des Capitums. Accounts können in den Namen zweier oder mehrerer Parteien eröffnet werden. Vorausnahmen können durch irgend einen der bestimmten Personen oder durch die Heberlebenden gemacht werden.  
Humboldt Zweig  
H. G. Mathewson, Manager.

**UNION BANK OF CANADA.**  
Headoffice, Quebec, Can.  
Capital \$10,000,000  
Einlagenkapital \$4,000,000  
Reserve Fonds \$1,700,000  
Geldkassen und Spartanen Accounts gewährt. Betreibt ein abgetrenntes Bankgeschäft.  
Humboldt-Zweig G. A. Campbell, Manager.

**The Central Creamery Co., Ltd.**  
...Box 46...  
Humboldt, Sask.  
Fabrikanten von  
er Klaffiger Butter  
Senden Sie Ihren Name zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butter, Winter wie Sommer.  
Schreiben Sie an uns an Ausland.  
O. W. Andreasen,  
Manager.

**Geld zu verbleihen.**  
Wir langem oder kurzen Terminal auf dem besten Zinsfuß, zu 4 Prozent Zinsen, prompte Auszahlung.  
O. W. Andreasen, Box 46, Humboldt.

**ST. LOUIS BELL FOUNDRY**  
2735 - 27 3/4th Ave  
St. Louis, Mo.  
Stuckstede & Bro.  
Verdingen  
Wasserpumpe u. Gesteine  
Heber, Laufwerke  
Aupter und Zinl.

**Werkstattmachung.**  
Die Gebrüder Wigberts sind im Besitze einer Feile; einer, ein Kerker, ron, ist 3 Jahre alt; der andere, ein Globe, ist 4 Jahre alt. Beide stehen im heimatlichen Stalle zu Diensten. Der Globe wird auch in der Umgebung benutzungsfinden werden zwecks Akkommodatien der Farmer.  
Gebrüder Wigberts, Humboldt, Sask.

**Ein neuer Juwelier - Laden!**  
Eine Auswahl von Gold- und Silberwaren, geschliffenen Glas, Silber-waren und Schmuckstücken.  
Ihren Reparatoren eine Spezialität  
C. S. BOEHM,  
HUMBOLDT - SASK

**Lehrer oder Lehrerin** verlangt für die Parochiale in Pilger.  
Schule beginnt am 1. April und dauert bis 1. Okt. Wegen näherer Auskunft wende man sich an P. Bonifaz, O. S. B., Münster, Sask.

**Revollmächtigt**  
Auktionierer.  
Ich rufe Verkäufe an irgendwas in der kolonne. Schreibt oder spricht vor für bedingniss.  
A. H. Pills, Münster, Sask.

**Verlangt,** daß Leser, welche ihren Wohnort ändern, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrem neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.

Der „St. Peter's Bote“ nur einen Dollar per Jahr; nach den Ver. Staaten und Deutsch-land \$1.50.



St. Peters Bot.

L. O. G. D.

Der St. Peters Bot... Agenten verlangt

Agenten verlangt... St. PETERS BOTE

Muenster, Sask.

Table with multiple columns and rows, likely a calendar or schedule.

Kirchenkalender.

- 26 März 4. Fastentag... 27 März Mont. Rupert... 28 März Dienst. Muentram...

Mit dem Aschermittwoch... beginnt die hl. Fastenzeit...

1) Alle Tage von Aschermittwoch... bis Charlamstag...

2) Die Mittwoch und Freitag... der 40-tägigen Fastenzeit...

3) An allen anderen Tagen... der 40-tägigen Fastenzeit...

4) Es ist verboten, Fleisch... und Fische...

5) Es ist gestattet, bei Zubereitung... der Speisen...

6) Der Gebrauch von Milch... Butter...

7) Alle Personen bei guter... Gesundheit...

8) Folgende Personen sind... von der Beobachtung...

a) Alle, die das 21. Lebensjahr... noch nicht vollendet haben.

b) Schwangere und schwangere... Frauen...

c) Greise über 60 Jahre alt.

d) Alle, welche geistigen... oder körperlichen... Mängeln...

e) Endlich alle diejenigen, welche... durch Beobachtung...

ers einholen. Tritt Dispens... ein, so soll dieses...

9) Nach einer Entscheidung... der hl. Synode...

Es sei hier bemerkt, daß... nach Anordnung...

Beziehende Erziehung... Dem Feuerbrand...

Die Entscheidung... der beiden...

Seine eigentümliche... 'Erziehung'...

Die ganze Anzahl... Abenteuerer...

Die Butterfabrik... in Watson...

Die Lehrein wird... verlangt für...

Matth. Fleischbender... von Julia...

Unter Aufsicht... des hochw. P. Priors...

Prädigte unbedeutende... 'Top'...

In Humboldt... werden fleißig...

Rugs und Carpet... Sanares...

Da wir viel Nachfrage... haben...

Am Laufe dieses... Jahres werden...

Die schwächliche... Niederlage...

'Aurora und Christi... Woche'.

Eine einmütige... Haltung...

Alle, die das 21. Lebensjahr... noch nicht...

Schwangere und schwangere... Frauen...

Greise über 60 Jahre alt.

Alle, welche geistigen... oder körperlichen...

Endlich alle diejenigen, welche... durch Beobachtung...

unterworfen, werden... dem päpstlichen...

Ein neuer Kulturkampf... so schreibt die...

Am 5. März wurde... der Familie von...

Am 6. März lebte... bei Herr Karl...

Am 10. März starb... Herr Heinrich...

Am 8. März besah... ihn gegen Abend...

Die Humboldt... Melrose Linie...

Die Humboldt... Melrose Linie...

Die Humboldt... Melrose Linie...

Die Humboldt... Melrose Linie...

Die Humboldt... Melrose Linie...

Die Humboldt... Melrose Linie...

Die Humboldt... Melrose Linie...

Die Humboldt... Melrose Linie...

Die Humboldt... Melrose Linie...

Die Humboldt... Melrose Linie...

Die Humboldt... Melrose Linie...

Die Humboldt... Melrose Linie...

Die Humboldt... Melrose Linie...

Die Humboldt... Melrose Linie...

Die Humboldt... Melrose Linie...

Die Humboldt... Melrose Linie...

Die Humboldt... Melrose Linie...

Die Humboldt... Melrose Linie...

munion zu empfangen... innerhalb der...

1.) durch die Worte... des göttlichen...

2.) durch einen... Beschluß der...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Antwerpen, Belgien, am 5. Mai 1869... geboren.

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...

Man soll die... österliche...



Belgien, am 5. Mai 1869. Nachdem er in seiner Zeit eine theologische Studien-er im Jahre 1890 in an-College zu Löwen, wo ein Priester geweiht wurde anische Missionen. In kam er nach Amerika, wo der Diözese Seattle seelen-

tung sehen lassen und in ganz gutem Lichte stehen. Die Nachrichten und Neuigkeiten füllen wohl die Seiten, aber der reelle Wert der Zeitung liegt in den Grundartikeln, und wie schon gesagt, waren die des kleinen Boten ausgezeichnet. Da ist nicht nur Stoff für die Neugierde, sondern auch für Geist und Seele. Ich habe das Exemplar des Boten, das Sie die Güte hatten mir zu senden, sofort in meine Missionstasche hineingesteckt, um es den deutschen Katholiken, welche noch nicht darauf abonniert haben, zu zeigen. Für heute kann ich Ihnen wieder eine Adresse angeben, an welche ich Sie bitte den Boten zu senden.

Korrespondenzen.

Lieber Bote!

Ich beileibe mich, dir zu deiner zeitgemäßen Erregung auf literarischem Gebiete, nämlich der Bergförderung und Verschönerung deines Gewandes, zu gratulieren. Möge es dir vergönnt sein, in deinem neuen Formate noch recht viele Jahre zur Erbauung und Aufklärung der deutschen Katholiken Canada's deinen Kundgang zu machen. Es mögen daher deine werten Leser dir ein herzlich "Gut" zurufen, indem sie aber auch gleichzeitig nicht vergessen dürfen, ihr Abonnement bei dir stets ausgiebig zu halten, damit wenigstens von dieser Seite keine Störung heraufbeschworen wird.

20 Bachelors Heimstätten dort haben; leider haben sie noch immer keinen deutschen Priester. Wie verlautet soll dieser Sommer von Station nach Humboldt eine Eisenbahn durch die St. Beda Mission gebaut werden. Man hofft dort bald unter der Leitung von Georg Münch einen Kirchenchor zu organisieren. Der Schreiber dieses wüßte ihnen Singenberger's "St. Agostinus Messe" oder "Missa Brevis" oder "In hon. St. Stanislaus" oder "Schilfknirschs Herz Jesu Messe" empfehlen.

Die Glücksjäger.

Von Friedrich Joseph Clemens Groppe, Peace River Crossing, Alberta.

Wir waren drei Nachbareuben Und dachten's uns gar so schön, Einmal an den Himmel zu klopfen Dort auf den Bergeshöh'n. Wir dachten, wir könnten schauen Weit in den Himmel hinein, Und könnten den Herrgott sehen Und alle die Engeln. Wir dachten, wir könnten hören Der Heiligen Lobgesang — Wir gingen so weit als wir konnten, Wir gingen wohl stundenlang.

Es wird amtlich angekündigt, daß die Wahlen für die Verfassungssammlung der neuen Republik am den 30. April angelegt sind. London. Nach einer Sitzung von 19 Stunden vertagte sich das Unterhaus. Die Sitzung war eine sehr stürmische. Die ganze Nacht war mit der Verhandlung über die Landklause des Budgets verbracht worden und die Debatte war eine so ererbitterte, wie sie im Unterhause seit zehn Jahren nicht vorgekommen ist. Vorwürfe und Beleidigungen flogen hin und her, Ärger schlug in hellen Flammen auf und einmal drohten Vandalenverbrechen, als Kapitan James Craig, ein Unionist, eine rationalistische Kundgebung damit unterbrach, daß er zu dem Sprecher die Bemerkung machte, daß die Opposition, falls der Sprecher die Oeder dazu gebe, die ganze nationalistiche Partei mit Vergnügen aus dem Hause werfen würde. Diese Worte riefen einen Sturm der Entrüstung auf den Banken der Irländer hervor, und es währte einige Zeit, ehe der Sprecher im Stande war, die Ordnung wieder herzustellen. Die Szene rief die Erinnerung an jene Nacht im Jahre 1911 wach, in der Polizei gerufen werden mußte, um die Nationalisten zu veranlassen, sich anschlüssig zu benehmen. Der Sekretär Chuchul stand in der Bredse, da Premierminister Asquith zu seiner krankten Pflicht nach der Schweiz gerufen ist, und Kanzler Lloyd George, der mit seiner angegriffenen Kehle sich kaum in einer gedöhlischen Sitzung vernünftig machen kann, in dem Tumult der letzten Nacht nicht durchgerungen wäre. Der Sekretär des Innern tauschte mit den Führern der Opposition beifühende Bemerkungen aus und mehrfach wurde er von dem Sprecher zur Ordnung gerufen. Illinois, Transkaukasien. Eine niederstürzende Lawine zerstörte eine Arbeiterbaracke nicht weit von hier, deren Insassen noch im Schlofe lagen. Es wurden 19 Personen auf der Stelle getötet und 16 andere erlitten Verletzungen, an denen sie wahrscheinlich sterben werden. Weitere 70 Personen wurden leicht verletzt.

Des Liedes Echo.

Von F. Jos. G. Groppe, Peace River Crossing, Alberta.

Ein Lied von deutschen Leuten klingt In deutschen Lauten wider, Und wo man deutsche Lieder singt, Dort sind auch deutsche Brüder. Ein Lied von guten Worten klingt In guten Orten wider, Und wo man gute Lieder singt, Dort sind auch gute Brüder. Ein Lied von deutschen Söhnen klingt In deutschen Tönen wider, Und wo man solche Lieder singt, Dort laß ich mich gern nieder.

Ausland.

Schluß von Seite 1.

worden. Die längst auf dem Wunschzettel gestandene Eingemeindung von neun Vororten ist soeben vollzogen. Reichenberg, zwölf Kilometer von der sächsischen und zwanzig Kilometer von der preussischen Grenze gelegen, sowie die angrenzenden Dörfer zählen fast nur deutsche Bewohner. Budapest. Prinz Eugen von Thurn und Taxis hat sich mit der Kaiserin, einer verheirateten Königin, eine Mitgift von 6 Millionen Kronen beschafft, verlobt. Lissabon, Prigl. Der Bischof von Oporto ist verhaftet worden, weil er die Priester in seiner Erzdiözese strengem Verbot der Regierung veranlaßt hatte, einzeln gegen die Regierung gerichteten Hirten-

brief zu verleihen, in welchem das Volk aufgefordert wird, ungedulde Gehege nicht zu beachten, da man solche Gehege nicht zu befürchten braucht. Die Regierung beschloß daher, den Bischof von Oporto seines Amtes zu entsetzen und ihn des Landes zu verweisen. Mehrere Priester, die dem Gebote des Bischofs folgend, den Hirtenbrief von der Kanzel herab zu lesen hatten, sind gleichfalls verhaftet worden und gehen nun in ihrer Ausweisung entgegen.

Es wird amtlich angekündigt, daß die Wahlen für die Verfassungssammlung der neuen Republik am den 30. April angelegt sind. London. Nach einer Sitzung von 19 Stunden vertagte sich das Unterhaus. Die Sitzung war eine sehr stürmische. Die ganze Nacht war mit der Verhandlung über die Landklause des Budgets verbracht worden und die Debatte war eine so ererbitterte, wie sie im Unterhause seit zehn Jahren nicht vorgekommen ist. Vorwürfe und Beleidigungen flogen hin und her, Ärger schlug in hellen Flammen auf und einmal drohten Vandalenverbrechen, als Kapitan James Craig, ein Unionist, eine rationalistische Kundgebung damit unterbrach, daß er zu dem Sprecher die Bemerkung machte, daß die Opposition, falls der Sprecher die Oeder dazu gebe, die ganze nationalistiche Partei mit Vergnügen aus dem Hause werfen würde. Diese Worte riefen einen Sturm der Entrüstung auf den Banken der Irländer hervor, und es währte einige Zeit, ehe der Sprecher im Stande war, die Ordnung wieder herzustellen. Die Szene rief die Erinnerung an jene Nacht im Jahre 1911 wach, in der Polizei gerufen werden mußte, um die Nationalisten zu veranlassen, sich anschlüssig zu benehmen. Der Sekretär Chuchul stand in der Bredse, da Premierminister Asquith zu seiner krankten Pflicht nach der Schweiz gerufen ist, und Kanzler Lloyd George, der mit seiner angegriffenen Kehle sich kaum in einer gedöhlischen Sitzung vernünftig machen kann, in dem Tumult der letzten Nacht nicht durchgerungen wäre. Der Sekretär des Innern tauschte mit den Führern der Opposition beifühende Bemerkungen aus und mehrfach wurde er von dem Sprecher zur Ordnung gerufen.

Der Anschluß der Altgläubigen in Rußland.

Die St. Petersburger Blätter verzeichnen den bald bevorstehenden Abschluß der Verhandlungen zwischen dem Primas der katholischen Kirche Rußlands und den Bischöfen der "Altgläubigen", einer Sekte der orthodoxen Kirche, die den alten Glauben noch sehr rein bewahrt hat und der katholischen Kirche auch sehr nahe steht. Es ist eine stark entwickelte Religionsgemeinschaft, die sogar behauptet, die ursprüngliche russische Kirche zu sein. Die "Altgläubigen" werden zwar in der russischen Statistik nur mit 2 bis 3 Millionen Seelen angegeben, diese Ziffer reicht aber in die Zeit vor der Veröffentlichung des Toleranzediktes zurück und ist offenbar zu niedrig gehalten. Neuerliche verlässige Angaben beziffern die Anhänger dieser Religionsgemeinschaft auf acht bis zehn Millionen Seelen. Die "Altgläubigen" selber schätzen sich mit 11 bis 12 Millionen ein. Tatsache ist, daß die "Altgläubigen" besonders stark in Moskau und in den südlich davon gelegenen Gouvernements vertreten sind und daß sich unter ihnen hervorragende russische Großkaufleute und Industrielle befinden.

Belanntlich bewirkte der Toleranzedikt trotz seiner engherzigen Handhabung und trotz der Geldmittel, die der russische Staat aufwendete, wenn es gilt, eine Gemeinde vor dem Abtritt zur römisch-katholischen Kirche zu bewahren, zahlreiche Verluste für die orthodoxe Staatskirche. Dadurch bedrängt, berief der orthodoxe Episkopat Konferenzen ein, die aber wenig geeignete Mittel zu nennen wußten. Am einigermassen die zu ihm Übergegangenen zu erleben, wurden Verhandlungen mit den Zelten eingeleitet, um sie durch Jugelhändnisse wenigstens zu einer Union mit der Staatskirche zu bewegen. Solche Verhandlungen wurden auch mit den "Altgläubigen" angeknüpft, führten aber zu keinem Ziel. Die "Altgläubigen" lehnten auf einer Konferenz in Nishni-Nowgorod eine Verbindung mit der russischen Staatskirche ausdrücklich ab, weil nach ihrer Ansicht nichts vorhanden sei, das diesen Anschluß rechtfertigen könne. Der Heilige Synod konnte nicht den Primas darstellen, man wolle nichts von dieser Kirchenleitung wissen.

Die St. Petersburger Blätter verzeichnen den bald bevorstehenden Abschluß der Verhandlungen zwischen dem Primas der katholischen Kirche Rußlands und den Bischöfen der "Altgläubigen", einer Sekte der orthodoxen Kirche, die den alten Glauben noch sehr rein bewahrt hat und der katholischen Kirche auch sehr nahe steht. Es ist eine stark entwickelte Religionsgemeinschaft, die sogar behauptet, die ursprüngliche russische Kirche zu sein. Die "Altgläubigen" werden zwar in der russischen Statistik nur mit 2 bis 3 Millionen Seelen angegeben, diese Ziffer reicht aber in die Zeit vor der Veröffentlichung des Toleranzediktes zurück und ist offenbar zu niedrig gehalten. Neuerliche verlässige Angaben beziffern die Anhänger dieser Religionsgemeinschaft auf acht bis zehn Millionen Seelen. Die "Altgläubigen" selber schätzen sich mit 11 bis 12 Millionen ein. Tatsache ist, daß die "Altgläubigen" besonders stark in Moskau und in den südlich davon gelegenen Gouvernements vertreten sind und daß sich unter ihnen hervorragende russische Großkaufleute und Industrielle befinden.

Belanntlich bewirkte der Toleranzedikt trotz seiner engherzigen Handhabung und trotz der Geldmittel, die der russische Staat aufwendete, wenn es gilt, eine Gemeinde vor dem Abtritt zur römisch-katholischen Kirche zu bewahren, zahlreiche Verluste für die orthodoxe Staatskirche. Dadurch bedrängt, berief der orthodoxe Episkopat Konferenzen ein, die aber wenig geeignete Mittel zu nennen wußten. Am einigermassen die zu ihm Übergegangenen zu erleben, wurden Verhandlungen mit den Zelten eingeleitet, um sie durch Jugelhändnisse wenigstens zu einer Union mit der Staatskirche zu bewegen. Solche Verhandlungen wurden auch mit den "Altgläubigen" angeknüpft, führten aber zu keinem Ziel. Die "Altgläubigen" lehnten auf einer Konferenz in Nishni-Nowgorod eine Verbindung mit der russischen Staatskirche ausdrücklich ab, weil nach ihrer Ansicht nichts vorhanden sei, das diesen Anschluß rechtfertigen könne. Der Heilige Synod konnte nicht den Primas darstellen, man wolle nichts von dieser Kirchenleitung wissen.

Belanntlich bewirkte der Toleranzedikt trotz seiner engherzigen Handhabung und trotz der Geldmittel, die der russische Staat aufwendete, wenn es gilt, eine Gemeinde vor dem Abtritt zur römisch-katholischen Kirche zu bewahren, zahlreiche Verluste für die orthodoxe Staatskirche. Dadurch bedrängt, berief der orthodoxe Episkopat Konferenzen ein, die aber wenig geeignete Mittel zu nennen wußten. Am einigermassen die zu ihm Übergegangenen zu erleben, wurden Verhandlungen mit den Zelten eingeleitet, um sie durch Jugelhändnisse wenigstens zu einer Union mit der Staatskirche zu bewegen. Solche Verhandlungen wurden auch mit den "Altgläubigen" angeknüpft, führten aber zu keinem Ziel. Die "Altgläubigen" lehnten auf einer Konferenz in Nishni-Nowgorod eine Verbindung mit der russischen Staatskirche ausdrücklich ab, weil nach ihrer Ansicht nichts vorhanden sei, das diesen Anschluß rechtfertigen könne. Der Heilige Synod konnte nicht den Primas darstellen, man wolle nichts von dieser Kirchenleitung wissen.

Belanntlich bewirkte der Toleranzedikt trotz seiner engherzigen Handhabung und trotz der Geldmittel, die der russische Staat aufwendete, wenn es gilt, eine Gemeinde vor dem Abtritt zur römisch-katholischen Kirche zu bewahren, zahlreiche Verluste für die orthodoxe Staatskirche. Dadurch bedrängt, berief der orthodoxe Episkopat Konferenzen ein, die aber wenig geeignete Mittel zu nennen wußten. Am einigermassen die zu ihm Übergegangenen zu erleben, wurden Verhandlungen mit den Zelten eingeleitet, um sie durch Jugelhändnisse wenigstens zu einer Union mit der Staatskirche zu bewegen. Solche Verhandlungen wurden auch mit den "Altgläubigen" angeknüpft, führten aber zu keinem Ziel. Die "Altgläubigen" lehnten auf einer Konferenz in Nishni-Nowgorod eine Verbindung mit der russischen Staatskirche ausdrücklich ab, weil nach ihrer Ansicht nichts vorhanden sei, das diesen Anschluß rechtfertigen könne. Der Heilige Synod konnte nicht den Primas darstellen, man wolle nichts von dieser Kirchenleitung wissen.

Belanntlich bewirkte der Toleranzedikt trotz seiner engherzigen Handhabung und trotz der Geldmittel, die der russische Staat aufwendete, wenn es gilt, eine Gemeinde vor dem Abtritt zur römisch-katholischen Kirche zu bewahren, zahlreiche Verluste für die orthodoxe Staatskirche. Dadurch bedrängt, berief der orthodoxe Episkopat Konferenzen ein, die aber wenig geeignete Mittel zu nennen wußten. Am einigermassen die zu ihm Übergegangenen zu erleben, wurden Verhandlungen mit den Zelten eingeleitet, um sie durch Jugelhändnisse wenigstens zu einer Union mit der Staatskirche zu bewegen. Solche Verhandlungen wurden auch mit den "Altgläubigen" angeknüpft, führten aber zu keinem Ziel. Die "Altgläubigen" lehnten auf einer Konferenz in Nishni-Nowgorod eine Verbindung mit der russischen Staatskirche ausdrücklich ab, weil nach ihrer Ansicht nichts vorhanden sei, das diesen Anschluß rechtfertigen könne. Der Heilige Synod konnte nicht den Primas darstellen, man wolle nichts von dieser Kirchenleitung wissen.

Belanntlich bewirkte der Toleranzedikt trotz seiner engherzigen Handhabung und trotz der Geldmittel, die der russische Staat aufwendete, wenn es gilt, eine Gemeinde vor dem Abtritt zur römisch-katholischen Kirche zu bewahren, zahlreiche Verluste für die orthodoxe Staatskirche. Dadurch bedrängt, berief der orthodoxe Episkopat Konferenzen ein, die aber wenig geeignete Mittel zu nennen wußten. Am einigermassen die zu ihm Übergegangenen zu erleben, wurden Verhandlungen mit den Zelten eingeleitet, um sie durch Jugelhändnisse wenigstens zu einer Union mit der Staatskirche zu bewegen. Solche Verhandlungen wurden auch mit den "Altgläubigen" angeknüpft, führten aber zu keinem Ziel. Die "Altgläubigen" lehnten auf einer Konferenz in Nishni-Nowgorod eine Verbindung mit der russischen Staatskirche ausdrücklich ab, weil nach ihrer Ansicht nichts vorhanden sei, das diesen Anschluß rechtfertigen könne. Der Heilige Synod konnte nicht den Primas darstellen, man wolle nichts von dieser Kirchenleitung wissen.

Belanntlich bewirkte der Toleranzedikt trotz seiner engherzigen Handhabung und trotz der Geldmittel, die der russische Staat aufwendete, wenn es gilt, eine Gemeinde vor dem Abtritt zur römisch-katholischen Kirche zu bewahren, zahlreiche Verluste für die orthodoxe Staatskirche. Dadurch bedrängt, berief der orthodoxe Episkopat Konferenzen ein, die aber wenig geeignete Mittel zu nennen wußten. Am einigermassen die zu ihm Übergegangenen zu erleben, wurden Verhandlungen mit den Zelten eingeleitet, um sie durch Jugelhändnisse wenigstens zu einer Union mit der Staatskirche zu bewegen. Solche Verhandlungen wurden auch mit den "Altgläubigen" angeknüpft, führten aber zu keinem Ziel. Die "Altgläubigen" lehnten auf einer Konferenz in Nishni-Nowgorod eine Verbindung mit der russischen Staatskirche ausdrücklich ab, weil nach ihrer Ansicht nichts vorhanden sei, das diesen Anschluß rechtfertigen könne. Der Heilige Synod konnte nicht den Primas darstellen, man wolle nichts von dieser Kirchenleitung wissen.

Formalin garantiert 40 Proz. Wir waren in der Lage, Formalin zu einem niedrigeren Preise denn je zuvor zu kaufen, und wir geben unseren Kunden den Vorteil der Reduktion. Unser Preis ist 1 Pfund Flasche zu 25c, 5 - 1.00, 10 - 1.85. Große Quantitäten zu proportionellen Raten. E. T. Wallace, Droguist und Schreibmaterialienhändler, Humboldt, Saskatchewan.

WATSON DRUG CO., Watson, Sask. Unsere Spezialitäten: Brillen, Schreibmaterialien und verschiedene Schmuckwaren, Reparaturen derselben, Augenoperationen werden gratis unterrichtet. Wir trachten unsere Kunden aufs Beste zu behandeln. Kommen Sie daher und sprechen Sie bei uns vor.

frische Frühjahrs-Waren. Soeben ist eine große Sendung von Herren- und Knaben-Hüten und -Kappen für den Frühling angekommen, und dieselben sind gerade das, was die Leute wollen. Wir ersuchen Sie, zu uns zu kommen und sie zu inspizieren. Wir haben die neuesten Moden in Derby, fedoras, Soft Crush Hüten und viele andere in allen Schattierungen und Farben. Die Preise variieren von \$1.00 bis \$4.50 und die Qualität ist No. 1. Nur ein Wort über die Rahm-Separatoren. Wir haben mehrere von den berühmten Sharples Rahm-Separatoren auf Lager, die wir Ihnen jetzt mit großer Reduktion offerieren. Blos 2 Sharples No. 4 Rahm-Separatoren regeln. Preis \$80, jetzt \$70 in bar. Blos 1 Sharples No. 3 Rahm Separator, regelmäßiger Preis \$65, jetzt \$55 in bar. Da jetzt die Zeit ist, wo Sie einen Separator brauchen, so wird es sich für Sie bezahlen, einen derselben zu kaufen, ehe sie alle fort sind. Und es gibt nichts Besseres als dem Markt, was Rahm-Separatoren anbietet, als den Sharples. Volle Garantie, falls nicht zufriedenstellend, wird das Geld zurückgegeben. Eine große Auswahl an Baumaterial stets an Hand. The Great Northern Lumber Co., Ltd. HUMBOLDT - - SASK.

Verlangt Saskatoon Bier und beachtet darauf. Die Qualität ist unvergleichlich und immer dieselbe. Saskatoon Bier ist gebraut von bestem Canadian Malz und feinsten Canadian Hopfen. Unser Wasser ist anerkannt als das geeignetste für Bierherstellung. Die Brauerei ist die best eingerichtete in ganz Canada. Nur die allermodernste Maschinerie wurde gekauft und kein Geld gespart zum Besten des Produkts zu machen, was es ist, gesund und angenehm zu trinken. Wenn Cuor Wert Such auf Cuor Verlangen nicht Saskatoon Bier gibt, schreibt uns direkt für Preise. Soetschen, Wenkler Brewing Company, Limited. Saskatoon, Saskatchewan.

Es bezahlt sich, bei uns zu kaufen. Formaline, per Quart Flasche Sonntag verkauft zu 75c, bei uns 50c. 3 Pfd. Sade Tafel-Zug Sonntag verkauft zu 3 für 25c, bei uns 5 für 25c. 25 Pfund Zucker mit jedem \$5.00 Einkauf, Mehl ausgenommen.

Sie haben es nicht nötig, von einem Laden zum andern zu laufen, wenn Sie bei uns kaufen. Wir haben alles, und zwar zu den rechten Preisen. St. Gregor Mercantile Co. Katholiken! unterthätig eure Presse!

Glückwünsche. Glückwünsche, welche uns in unserer Zeitung in des neuen Jahresganges worden sind und von denen bereits eine beträchtliche Anzahl in unserer Ausgabe vom veröffentlichten, sind noch die seither uns zugegangenen beizufügen. Am 15. März schreibt der in merica bekannte "Ohio Freund": "Unsere Pfarrschule, welche am Mittwoch nach dem Gottesdienste mit Herrn Michael Bigel als Lehrer wieder anfang, wird nun von 24 Kindern besucht. Man erwartet, daß diese Zahl bis zum Frühjahr auf 50 steigen sein wird. Kepten Freitag lehrte Herr John Schwinghammer zurück von seiner Reise nach Winnipeg. Die Freude unter unseren Sängern war groß, ihren trefflichen Organisten wieder zu haben. Die Übungsstunden, welche während des kalten Wetters nicht eingehalten werden konnten, werden nun regelmäßig stattfinden. Frank Deutschen welche sich Ende Januar zu Westphalia, Iowa mit Rosa Bübermacher verheiratete, ist letzte Woche hier wieder angekommen. Die Familie Johann Fischer wurde mit einem Erstgeborenen beschenkt, das in der Taufe letzten Freitag den Namen Alice Katharina erhielt. Während der Fastenzeit war soweit Freitags nach der Schule Kreuzwegandacht. Herr J. Gosam einer der ersten Anführer zu Sayby hat letzte Woche sein sämtliches bewegliches Eigentum auf Auktion verkauft und wird in Allan ein Sattlergeschäft eröffnen. Herr Lehner, Schreinermeister zu Sayby, war in Bruno auf Besuch und berichtet, daß nun an die dreißig deutsche Familien und an die

Glückwünsche, welche uns in unserer Zeitung in des neuen Jahresganges worden sind und von denen bereits eine beträchtliche Anzahl in unserer Ausgabe vom veröffentlichten, sind noch die seither uns zugegangenen beizufügen. Am 15. März schreibt der in merica bekannte "Ohio Freund": "Unsere Pfarrschule, welche am Mittwoch nach dem Gottesdienste mit Herrn Michael Bigel als Lehrer wieder anfang, wird nun von 24 Kindern besucht. Man erwartet, daß diese Zahl bis zum Frühjahr auf 50 steigen sein wird. Kepten Freitag lehrte Herr John Schwinghammer zurück von seiner Reise nach Winnipeg. Die Freude unter unseren Sängern war groß, ihren trefflichen Organisten wieder zu haben. Die Übungsstunden, welche während des kalten Wetters nicht eingehalten werden konnten, werden nun regelmäßig stattfinden. Frank Deutschen welche sich Ende Januar zu Westphalia, Iowa mit Rosa Bübermacher verheiratete, ist letzte Woche hier wieder angekommen. Die Familie Johann Fischer wurde mit einem Erstgeborenen beschenkt, das in der Taufe letzten Freitag den Namen Alice Katharina erhielt. Während der Fastenzeit war soweit Freitags nach der Schule Kreuzwegandacht. Herr J. Gosam einer der ersten Anführer zu Sayby hat letzte Woche sein sämtliches bewegliches Eigentum auf Auktion verkauft und wird in Allan ein Sattlergeschäft eröffnen. Herr Lehner, Schreinermeister zu Sayby, war in Bruno auf Besuch und berichtet, daß nun an die dreißig deutsche Familien und an die

Glückwünsche, welche uns in unserer Zeitung in des neuen Jahresganges worden sind und von denen bereits eine beträchtliche Anzahl in unserer Ausgabe vom veröffentlichten, sind noch die seither uns zugegangenen beizufügen. Am 15. März schreibt der in merica bekannte "Ohio Freund": "Unsere Pfarrschule, welche am Mittwoch nach dem Gottesdienste mit Herrn Michael Bigel als Lehrer wieder anfang, wird nun von 24 Kindern besucht. Man erwartet, daß diese Zahl bis zum Frühjahr auf 50 steigen sein wird. Kepten Freitag lehrte Herr John Schwinghammer zurück von seiner Reise nach Winnipeg. Die Freude unter unseren Sängern war groß, ihren trefflichen Organisten wieder zu haben. Die Übungsstunden, welche während des kalten Wetters nicht eingehalten werden konnten, werden nun regelmäßig stattfinden. Frank Deutschen welche sich Ende Januar zu Westphalia, Iowa mit Rosa Bübermacher verheiratete, ist letzte Woche hier wieder angekommen. Die Familie Johann Fischer wurde mit einem Erstgeborenen beschenkt, das in der Taufe letzten Freitag den Namen Alice Katharina erhielt. Während der Fastenzeit war soweit Freitags nach der Schule Kreuzwegandacht. Herr J. Gosam einer der ersten Anführer zu Sayby hat letzte Woche sein sämtliches bewegliches Eigentum auf Auktion verkauft und wird in Allan ein Sattlergeschäft eröffnen. Herr Lehner, Schreinermeister zu Sayby, war in Bruno auf Besuch und berichtet, daß nun an die dreißig deutsche Familien und an die

Glückwünsche, welche uns in unserer Zeitung in des neuen Jahresganges worden sind und von denen bereits eine beträchtliche Anzahl in unserer Ausgabe vom veröffentlichten, sind noch die seither uns zugegangenen beizufügen. Am 15. März schreibt der in merica bekannte "Ohio Freund": "Unsere Pfarrschule, welche am Mittwoch nach dem Gottesdienste mit Herrn Michael Bigel als Lehrer wieder anfang, wird nun von 24 Kindern besucht. Man erwartet, daß diese Zahl bis zum Frühjahr auf 50 steigen sein wird. Kepten Freitag lehrte Herr John Schwinghammer zurück von seiner Reise nach Winnipeg. Die Freude unter unseren Sängern war groß, ihren trefflichen Organisten wieder zu haben. Die Übungsstunden, welche während des kalten Wetters nicht eingehalten werden konnten, werden nun regelmäßig stattfinden. Frank Deutschen welche sich Ende Januar zu Westphalia, Iowa mit Rosa Bübermacher verheiratete, ist letzte Woche hier wieder angekommen. Die Familie Johann Fischer wurde mit einem Erstgeborenen beschenkt, das in der Taufe letzten Freitag den Namen Alice Katharina erhielt. Während der Fastenzeit war soweit Freitags nach der Schule Kreuzwegandacht. Herr J. Gosam einer der ersten Anführer zu Sayby hat letzte Woche sein sämtliches bewegliches Eigentum auf Auktion verkauft und wird in Allan ein Sattlergeschäft eröffnen. Herr Lehner, Schreinermeister zu Sayby, war in Bruno auf Besuch und berichtet, daß nun an die dreißig deutsche Familien und an die

Glückwünsche, welche uns in unserer Zeitung in des neuen Jahresganges worden sind und von denen bereits eine beträchtliche Anzahl in unserer Ausgabe vom veröffentlichten, sind noch die seither uns zugegangenen beizufügen. Am 15. März schreibt der in merica bekannte "Ohio Freund": "Unsere Pfarrschule, welche am Mittwoch nach dem Gottesdienste mit Herrn Michael Bigel als Lehrer wieder anfang, wird nun von 24 Kindern besucht. Man erwartet, daß diese Zahl bis zum Frühjahr auf 50 steigen sein wird. Kepten Freitag lehrte Herr John Schwinghammer zurück von seiner Reise nach Winnipeg. Die Freude unter unseren Sängern war groß, ihren trefflichen Organisten wieder zu haben. Die Übungsstunden, welche während des kalten Wetters nicht eingehalten werden konnten, werden nun regelmäßig stattfinden. Frank Deutschen welche sich Ende Januar zu Westphalia, Iowa mit Rosa Bübermacher verheiratete, ist letzte Woche hier wieder angekommen. Die Familie Johann Fischer wurde mit einem Erstgeborenen beschenkt, das in der Taufe letzten Freitag den Namen Alice Katharina erhielt. Während der Fastenzeit war soweit Freitags nach der Schule Kreuzwegandacht. Herr J. Gosam einer der ersten Anführer zu Sayby hat letzte Woche sein sämtliches bewegliches Eigentum auf Auktion verkauft und wird in Allan ein Sattlergeschäft eröffnen. Herr Lehner, Schreinermeister zu Sayby, war in Bruno auf Besuch und berichtet, daß nun an die dreißig deutsche Familien und an die



Korrespondenzen.

Bruno, Sask., den 15. März 1911.

Berter, "St. Peter's Bote".

Es möchte vielleicht Ihre Leser interessieren, wo die Namen der in Deutschland gebräuchlichen Münzen herkommen. Die alte Münze ist der Kreuzer. Da man auf dieses Geldstück, nach griechischem Muster, das Kreuz geprägt hatte, erhielt es den Namen Kreuzer. Der Name Pfennig kommt von einem althochdeutschen Wort "phennig", d. h. Pfand, Silbermünze mit diesen Namen wurden schon im Jahre 940 gebraucht. Im Jahre 1300 prägte man diese Münzen auch in Kupfer, und zwar in der schmalen Stadt Hall, daher der Name Heller oder nach jetziger Schreibweise Heller.

Den Griechen nannte man im Mittelalter "Probus", nach dem lateinischen Wort "crassus", d. h. dick.

Auch der Name Mark stammt wahrscheinlich aus dem Lateinischen, nämlich von Marcus (großer Hammer). Auf dieser alten Münze wurde zur Verhütung der Wertverminderung ein Zeichen, Marke, angebracht.

Corr.

Humboldt, Sask., den 10. März 1911.

Die Humboldt Getreide Bauer haben sich versammelt und haben einen Vorschlag angenommen, daß sie mit der Lösung der Elevatoren-Frage einverstanden sind.

Die letzten Mittwoch abgehaltene Versammlung des Humboldt Getreide Bauer Vereins war ziemlich gut besucht. Über 50 Personen waren anwesend, um den Bericht der Abgeordneten von der Regina Convention und den gegenwärtigen Stand der Elevatoren-Frage zu hören.

Nachdem der Präsident, H. M. Therres, die Versammlung für eröffnet erklärt, forderte er A. A. Brinkmeier, einen der Abgeordneten, um einen Bericht über den Verlauf der Convention zu geben. Herr Brinkmeier sprach zuerst über den Bericht des Ausschusses der Gesetzgebung, welcher über verschiedene Vorschläge von der letztjährigen Convention handelte. Der erste war über Einführung eines Verbrauchers der landwirtschaftlichen Buchführung in den Volksschulen, der zweite ein Verlangen von größerer Einschränkung von Eisenbahn-Gesellschaften und anderer, welche Eisenbahn-Freizeite oder Weidunterstützung für Erbauung von neuen Eisenbahnen verlangen; mit beiden Vorschlägen war die Regierung im Einverständnis. Der Bericht behandelte noch die Fragen über besondere Steuern an Spezialanten-Land, Jagel-Vericherung, Verfallen-Erklärung von Hypotheken und so fort. Nach diesem nahm Herr Brinkmeier die Vordränge, die bei der diesjährigen Convention zur Sprache kamen, auf. Die erste wichtige Frage, die zur Besprechung kam, war ein Vorschlag über Einführung einer Abkündigung vom Volke über Annahme oder Verwerfung von Gesetzen und das Recht, einen Abgeordneten zurückzusetzen, wenn er gegen die Interessen des Distrikts arbeitet, welcher der Vordrang von der Convention einstimmig angenommen wurde. A. Brinkmeier sprach noch über andere Vordräge, die vor die Convention kamen und teilweise Wiederholungen vom letzten Jahre darstellten. Eine der wichtigsten war die Hudson Bay Bahn. Nachdem Herr Brinkmeier seine Rede beendet hatte, kam Fr. J. Dausler, der andere Abgeordnete, vor die Versammlung. Er verlas zunächst einen Bericht vom Schriftführer des Saskatchewan Getreide Bauer Vereins vor, welcher unter anderem einen Aufruf enthielt, eine Besprechung über den Elevatoren-Commissioners Bericht und das neue Elevatoren-Gesetz in unserem Verein zu unternehmen. Herr Dausler besprach sodann die Elevatoren-Frage seit der Zeit, wo der Getreide Bauer Verein gegründet wurde, wie die Landwirte beim Verkauf von Getreide um ihren wohlver-

dienten Lohn gebracht werden, durch Manipulationen, die nicht immer zu Gunsten der Landwirte ausfallen. Auch besprach er den Bericht der Elevatoren-Commission und verlas und erklärte das Gesetz, welches gegenwärtig vor der Provinzial-Gesetzgebung ist, ein Gesetz über Einverleibung der Getreide Bauer Elevatoren Company von Saskatchewan. Nachdem er all dieses besprochen, brachte er einen Vorschlag vor die Versammlung, welcher von Herrn Brinkmeier unterstützt wurde und folgendermaßen lautet:

To wit, die Mitglieder der Humboldt Abteilung des Saskatchewan Getreide Bauer Vereins, immer für öffentliches Eigentum der Elevatoren waren;

Und, da die Provinzial-Regierung eine Commission von 3 Männern ernannte, die die Elevatoren-Frage nicht bloß in Canada, sondern auch in den Vereinigten Staaten untersucht hat;

Und, da dieser Bericht in unseren Händen ist und zeigt, daß, nachdem dieses Komitee eine vollständige Untersuchung aller Elevatoren-Einrichtungen vorgenommen hatte, es zu der Überzeugung gekommen war, daß die Gründung eines Genossenschafts-Vereins das beste wäre, die wichtige Elevatorenfrage zu lösen;

Und, da die Regierung gegenwärtig ein Gesetz einbringt, das die Einverleibung der Getreide Bauer Elevatoren Company von Saskatchewan in sich schließt;

Darum sei es beschlossen, daß wir, die Mitglieder der Humboldt Abteilung des Saskatchewan Getreide Bauer Vereins, im vollen Einverständnis mit diesem Gesetz sind, daß es einen Anfang zu einer Genossenschafts-Gesellschaft der Landwirte macht, eine Einrichtung, für welche Landwirte überall schon seit langer Zeit gefochten haben. Wir möchten uns noch weiter dahin ausdrücken, daß das Executive des Saskatchewan Getreide Bauer Vereins gebeten wird, dieses Gesetz so bald als möglich in Verwirklichung zu bringen.

Nach einer kleinen Besprechung vom Unterstützer J. Brinkmeier und anderer wurde der Vordrang allgemein angenommen.

Nachdem weitere kleine Besprechungen vor der Versammlung waren, kam Herr Dausler nochmals mit einem Vordrang über den gegenwärtigen Gegenständigkeits-Vertrag im Handel zwischen den Vereinigten Staaten und Canada und nachdem er erklärt, warum er diesen Vordrang vor die Versammlung bringen wolle, und auch über den Nutzen, den dieser Vertrag dem Weiten bringen werde, gesprochen hatte, las er folgenden Vordrang vor, welcher von Herrn Waikosti unterstützt und allgemein angenommen wurde:

Wir schließen, daß wir, die Mitglieder der Humboldt Zweiges des Saskatchewan Getreide Bauer Vereins, vollständig mit der Dominion Regierung einverstanden sind in dem Verlangen, einen gegenwärtigen Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten abzuschließen, und wir verprechen, die Regierung in allen Anforderungen, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte auf die Freiliste zu bringen, zu unterstützen.

Corr.

Büchertisch.

Im Verlage Benziger Bros., New York, 36-38 Barclay St., sind erschienen:

Christine Auberjolein Weel von Dora Melegari, überreicht von Gräfin Boffi-Fredigotti, mit einer literarisch-biographischen Skizze und dem Bilde der Verfasserin. Der Preis des Werkes ist 80 Cts.; Porto 13 Cts.

Das Werk ist ein Salon-Roman, der uns die aristokratische Gesellschaft dreier Nationen, Italien, Frankreich und England, führt. Der Roman ist überaus fesselnd. Der bestbekannte Journalist Franz Matt sagt von dem Roman: „Die Gesellschaft der ewigen Stadt ist in ihm mit feinerem Griffel gezeichnet. Ja, manche Gegebenheiten sind mit einer so verblüffenden Beobachtungsgabe charakterisiert, daß man in ihnen Personen aus dem Bekann-

Frische Frühjahrs-Waren! Soweit haben wir einen Vorrat von neuen frühjahrs-Waren im Werte von ungefähr zehntausend Dollars angeschafft. Alle neuesten Moden und Muster sind vertreten, wie Dreigoods, Prints, Musselin, Gingham, Washgoods, weiße Lawn Vesten, seidene Vesten, Skirts, Anzüge für Damen. In Betreff der Männer-Anzüge haben wir nur die berühmten „Broadway Brand“ auf Lager. Kommunikanten-Anzüge für Knaben zu niedrigen Preisen. Hier ist der einzige Platz, wo sie den wohlbekanntesten „Fitwell“ hat erhalten können. Wir können überdies mit Sicherheit sagen, daß wir den reichhaltigsten und bestgeählten Vorrat im Humboldt Distrikt an Hand haben und unsere Preise sind die niedrigsten. — Alles, um was wir Sie ersuchen, ist, daß Sie unsere Waren eines Blickes würdigen und dann werden Sie selbst überzeugt sein, daß dies der geeignetste Ort ist, um Ihre Geschäfte zu tun. Bringen Sie uns Ihre Butter und Eier. Wir zahlen immer die höchsten Preise dafür.

J. J. STIEGLER, Phone 30, Hauptstrasse, HUMBOLDT.

Grundeigentum!

Ber bessertes und wildes Farmland, ebenso städtisches Grundeigentum zu verkaufen. Anleihen promptest besorgt. Feuer- und Lebensversicherung.

Deffentlicher Notar.

F. J. VOSSEN, jr. - WATSON, SASK.

Wenn Sie Maschinen benötigen,

bedenken Sie, daß wir nur die besten aller Farmmaschinen auf Lager haben. Wir sind Agenten für folgende:

Cockshutt Drills, Pflüge, Land Roller und Packers.

frost & Wood Binder, Mähmaschinen u. Rechen.

flour City Gas Tractors

Rumely Oil Pull Engines.

Rumely Dampf Lokomotiven u. Dresch-Maschinen.

ferner die weltbekannten De Laval Rahm Separatoren und Adam Standard Wägen.

LINDBERG & BONAS Muenster - - Sask.

Deffentlicher Anzeigungsverkauf.

Der Unterzeichnete wird am Montag den 27. März 1911 beim Aurora Sale Store, auf E 2 - 40 - 21, um 12 Uhr mittags folgende Wertgegenstände auf öffentlicher Auktion verkaufen:

Table with 2 columns: Pferde (1, 2, 3, 4, 5) and Jahre alt (5, 7, 10, 11, 12). Prices range from 1200 to 1400.

2 Kühe, 1 ein Jahr alte Heifer, 1 Ochsen ein Jahr alt.

Molwinen: 1 Wagen, Waagen, Messen Harris Binder, Mc Cormick Drill für 8 Hie, de, eiserne Egge, Comb, Erdbühnen, Stoppelvlau, Deering Mähmaschine, Rechen für ein Pferd, Reis, doppeltes Pferdegeschirr.

Maschinen, Binder und Drill sind erst seit 2 Jahren im Gebrauch.

Freier Land wird verkauft.

Bedingungen: Alle Summen unter \$10 baar. An höheren Summen als \$10 wird gegen gute, 8 Prozent Zins tragende Noten Zeit gegeben bis zum 1. Dez. 1911.

M. Rutala, Eigentümer

A. G. Wills, Auktionär.

Verlangt ein Brunnenbohrer,

der verlobt, mit einer großen Bohrmaschine umzugehen. Ein Katholik wird vorgezogen.

Um nähere Auskunft werde man sich an Peter Nauw, Wilmont, Sask.

Zu verkaufen 3 Ochsen und 4 große tragende Schweine.

Man wende sich an Franz Waffinger jr., E. 34, T. 38, R. 22 Dead Moose Lake, Sask.

Zu verkaufen etwa 8 Tonnen Hen.

Näheres bei Fred Distel, Dead Moose Lake, Sask.

KLASEN BROS. Baumaterialien

Händler in allen Sorten von

Agencen für Deering Selbstbinder, Mähmaschinen, Rechen und Wägen

Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen.

DANA, SASK.

Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen, ländereien zu den billigsten Rates. Feuer- und Windsturmversicherung, Bürgerpapiere prompt ausgehellt. Sprechet bei mir vor jeden Mittwoch und Samstag Noon mittags in Bruno.

W. F. Hargarten, Bruno Sask

Lehrer oder Lehrerin verlangt für 6 oder 7 Monat Pfarrschule, am 3. April zu eröffnen.

Näheres durch P. J. Idephons, Fulda, Sask.

Entlausen ein Wolfshäde, über dem linken Auge etwas verunwet. Es wird gegeben, etwaige Nachrichten über den Aufenthaltsort beschreiben zu richten an "St. Peter's Bote", Münster, Sask.

Zu verkaufen ein Messer-Geschäft nebst anliegendem Wohnhaus in einem prosperierenden Städtchen. Um nähere Auskunft werde man sich an J. F. Peterman, Watson, Sask.

Fräulein Susanna Raslob von St. Gregor empfiehlt sich hiermit allen Damen der Umgegend als erprobte Kleidermacherin.

HUMBOLDT Fleischergeschäft. Stets frische selbstgemachte Wurst an Hand. Fetttes Vieh zu Tagespreisen gekauft. John Schaeffer

Eisenwaren & Maschinerie. Schwere und Edel Eisenwaren, Kessels, Ranges u. Furnaces, De Lokal Rahm Separatoren, Etbredge B Mähmaschinen, Windmühlen, Futtermühlen, Gasolin Motoren u. Dreschmaschinen. Wir haben eine wohlausgerüstete Klemmerei. Agenten der berühmten Massey Harris Maschinerie. Besucht uns. RITZ & YOERGER HUMBOLDT - SASK...

BRUNO Lumber & Implement Company. Händler in allen Arten von

Baumaterial nach neuen Mustern und nach der neuesten Mode. Wenn Sie irgend ein Wohnstübchen ausbauen oder ein neues Stroh ausstatten wollen, so fragen Sie nach meinen ermäßigten Preisen für Schloßzimmereinrichtung, Sitzen, Matratzen, Speisegemüthlichen, Stühlen, Porzellanwarenschränken, u. c. Ein großer Vorrat von Leinwänden jeder Art ist immer an Hand. GEO. RITZ HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

Glückwünsche. Glückwünsche laufen beständig ein von denen die mit uns Handel treiben. Sochn. sagt: „Ihre Artikel bereiten mir große Freude.“ Ferner: „Die Gegenstände welche ich von Ihnen kaufte, sind erstklassig.“

W. E. Blate & Sohn. Verforter von vollständigen Kirchengemeinschaften u. s. w. 123 Church St. Toronto

Peter Reifferscheid, Agent der Massey Harris Co. in Bruno empfiehlt sich den Farmern bei Bedarf dieser berühmten Maschinen.

W. Wicken, Sattler, Watson, Sask. Pferde-Geschirre, Koffer und Reisetaschen, Handgemachte Pferdegeschirre garantiert. Reparaturen werden zeit ausgeführt und prompt besorgt bei niedrigen Preisen. Ich habe stets eine Auswahl von Geschirren, Geschirzteilen und sonst. Requisites vorräthig.

ganzen Jahrgangs \$3.00. Eine interessante Skizze über Kinderbücher bringt das 7. Heft dieser währten Zeitschrift aus der Feder d. Kunsthistorikers Dr. Käthgen. Der Artikel behandelt namentlich die modernen Strömungen auf dem Gebiet der künstlerischen Ausstattung der Kinderbücher und ist sehr instruktiven Abbildungen nach D. lagen der bedeutendsten Kinderbuch-Illustratoren geschmückt. — Außer auch literarischen Feinschmeckern gereichten Fortsetzungen der psychologischen empfindenen Erzählung aus der irischen Volks- und Priesterleben, „Don Gray's Blindheit“ des berühmten Irländers Sheehan und des allgemein spannenden Kriminalromans „Die geheimnisvolle Fackel“ enthält das Heft u. a. noch eine aufschlußreiche, flottgeschriebenen Aufsätze über Monte Carlo, seine Spielplätze und dort üblichen Glücksspiele. Die humorvolle Liebesgeschichte „Die Ballkugel“, d. Artikel über „Deutsche Gouvernanten in Paris“ und „Das neuere Postwesen Frankreichs“ werden jeden Leser der allgemeinen beliebten Halbmonatschrift auf's neue erfreuen. — Aus dem reichen Bilderreichem seien hervorgehoben die mehrfarbige Kunftbeilage „Der Kartenkünstler“, das anheimelnde „Die Geometer“, das gemüthliche „Die ersten Schritte“ oder das charakteristische „Die Experten“.

Im Verlage Fr. Pustet & Co. Regensburg, New York und Cincinnati ist erschienen: Deutscher Hauschaß. Illustrierte Familien - Zeitschrift. Jährlich 52 Hefte \$3.00. Auch die neuen Hefte — bis No. 14 — dieser vorzüglich redigierten, reich ausgestatteten Zeitschrift zeigen wiederum, wie sie in jeder Hinsicht den Titel: „Hauschaß“ verdient. Namentlich haben wir die Pflege des aktuellen Genres, besonders die ganz vortreffliche Randchaß über die Tagesereignisse hervor. Auch eine ganze Reihe eigener illustrierter Aufsätze berührt die Tagesfragen. Die Amerikaner werden in dem neuesten Heft der Aufsatz über „Indianische Hausindustrie“ — Töpferei, Weberei, Teppiche, Nähen u. s. w., und ein anderer über das amerikanische Kadettencorps besonders interessieren. Wir empfehlen die Zeitschrift unsern Lesern wiederholt auf das Wärmste.

Der Offizielle Bericht über die 55. General-Versammlung des deutschen römisch-katholischen Central-Vereins in der Vereinigten Staaten, die vom 11. bis 16. Sept. 1910 in Newark, N. J., abgehalten worden ist, ist erschienen und an die katholische Presse verendet worden. Wenn auch die katholische Presse über diese denkwürdige Versammlung ausführlich berichtet hat, so bietet der amtliche Bericht doch noch eine fülle statistischen Materials und ausführlicherer Mitteilungen über die Debatten in den verschiedenen Geschäfts-Versammlungen und über die bei verschiedenen Anlässen gehaltenen Reden und Ansprachen, das allgemeine Interesse erregen wird. Jeder katholische Vereinsmann sollte diesen Bericht aufmerksam durchlesen, denn er wird daraus ersehen, daß der Central-Verein bereits jetzt schon Großes leistet und noch Größeres in der Zukunft leisten wird.

Azaretz, Andachts-Büchlein für christliche Mütter, die sich eine glückliche Geburt erbitten wollen. Von Joseph Faustmann. Preis \$1. — F. X. Bucher'sche Verlags-Buchhandlung, Wirtzburg. Dies höchst originelle Büchlein kann wegen seines ganz vorzüglichen Inhalts nicht genug empfohlen werden. Dasselbe wird in der Hand einer jungen Frau, die sich auf die Mutterwürde vorbereitet, sicher großen Segen stiften. Jene Zeit, in der die christlichen Mütter obengenanntes, sinnige Andachtsbuch benutzen sollen und werden, ist eine hochheilige, bedeutungsvolle, hoffnungsreiche und süße, aber auch gefährliche und bange. In dieser beschwerlichen Zeit betet jede fromme Mutter gerne in diesem Buch.

Gehört Religion in die Schule?

(Rede, gehalten von Peter Schwinghamer bei einer Versammlung des Volksvereins, Ortsgruppe Bruno, am 5. März 1911.) Meine Herren! Das Thema, das heute besprochen werden soll, lautet — Religion in der Schule — soll dieselbe dort ihren Platz



ganzen Jahrgangs \$3.00. Eine interessante Skizze über Kinderbilderbücher bringt das 7. Heft dieser bewährten Zeitschrift...

Im Verlage Fr. Pfeiffer & Co., Regensburg, New York und Cincinnati ist erschienen: Deutscher Hausbuch 2.

Die Offizielle Bericht über die 55. General-Verammlung des deutschen römisch-katholischen Central-Vereins...

Nazareth. Andachts-Büchlein für christliche Mütter, die sich eine glückliche Geburt erbitten wollen. Von Joseph Faustmann.

Das höchste Original-Büchlein wegen seines ganz vorzüglichen Inhalts nicht genug empfohlen werden.

Gehört Religion in die Schule?

(Rede, gehalten von Peter Schwinghammer bei einer Versammlung des Volksvereins, Ortsgruppe Bruno, am 5. März 1911.)

Meine Herren! Das Thema, das heute besprochen werden soll, lautet: Religion in der Schule — soll dieselbe dort ihren Platz haben oder nicht?

Betrachten wir die Frage, so sehen wir, daß dieselbe aus zwei Teilen besteht: Religion und Schule.

Wir haben das Recht, von der Schule zu verlangen, daß sie die ihr anvertrauten Kinder zu guten braven Bürgern heranziehe.

Nun den Charakter zu bilden muß man selber einen Charakter begeben. Unser ganzes religiöses Schulsystem leidet an dieser mangelhaften Vorbereitung.

Solche überzeugende Grundzüge bietet nur die Religion, daher ist nur die Religion, imstande den Willen, das Herz zu bilden, Charaktere zu erziehen.

Ob daher die ganze Erziehung der religionslosen Schulen zur Rechtschaffenheit und Ehrlichkeit, nicht Erziehung zur Heuchelei ist, möge ihr selber entscheiden.

Der höchste Ruhm, das wahre Glück und des Menschen Zufriedenheit, sind nicht erfüllte Wünsche.

So wird im Erziehungsgelehrte auch immer und immer wieder die Erziehung zur Pflichterfüllung betont.

Die Erziehung zur Pflichterfüllung wie alle wahre Erziehung in der Religion, daher ist Erziehung des Willens, des Herzens und des Charakters unumgänglich in einer religionslosen Schule.

Was ein Mann ohne Charakter, ohne Willen, ohne Pflichterfüllung und ohne ein Wort wert ist, wisst ihr ja selbst. Er ist einfach nicht zu gebrauchen.

Meine Herren! Wieviel erhebt mein Gegner den Vorwand: Dies sei ein freies Land in dieser Beziehung und es sei nicht recht, daß man irgend jemand eine Religion aufzwinge?

Es wäre die größte Vernachlässigung von Seiten eines Vaters wenn er seinem Kinde die Wahl einer Religion selbst überlassen würde.

Mein Herren, Von all diesen werdet ihr nun deutlich erleben haben, daß der einzige und richtige Platz der Religion in der Schule ist; daß dieselbe auch nicht ersetzt werden kann und darf in der Schule; daß das Kind von früherer Jugend an zur Ausübung seiner Religion angehalten wird.

Die Schule ohne Religion ist ein Mißgriff.

Choral—Moderne Musik.

Uebersetzung aus dem Englischen durch die Benedictiner-Patres in Emaus, Prag.

Fortsetzung.

Wenn also schon bei einer Oper der Text nicht außer Acht gelassen werden darf — was ist dann erst von den Worten der heiligen Messe zu denken?

Wenn die Worte eines Schauspielers, das dazu dienen soll, eine nach einem Abend Vergnügens haltende Zuhörerschaft zu erfreuen, wenn diese Worte von dem Componisten respektiert werden sollen — was soll man erst von den Worten der heiligen Messe sagen, die von den Heiligen der Erstkirkung geschrieben wurden als höhere Form, unter welcher Gott dem Allmächtigen das heilige Opfer dargebracht wird?

Nein, auch die Kirche hat ihren Prophanen. Der Heilige Vater will uns in keinem berühmten Motu Proprio zu den ultra-modernen Regeln der Kunst führen.

Wir haben gesehen, daß eine musikalische Composition, die an sich schön und erbaulich ist, nichtsdestoweniger zum Gebrauche bei der heiligen Messe ungeeignet sein kann.

Ich habe es absichtlich vermeiden, ausschließlich von Musik zu sprechen, in welcher der notwendige Gebets-Charakter vollständig fehlt.

Der Erfolg wird zeigen, wie absurd dies wäre und wird meine Meinung besser beleuchten als viele Worte.

Ob wir nun musikalisch sind oder unmusikalisch, ob uns der Choral gefällt oder nicht — von einem können wir überzeugt sein: der Choral wird uns niemals in unserer Andacht hindern, noch das Herz eines der wahrhaft Betenden vom Erhabenen zum Unausprechlichen hinabziehen.

Fortsetzung folgt.

Schleuder-Verkauf von Winter-Waren. Da wir noch einen großen Vorrat von Winterwaren an Hand haben, so haben wir uns entschlossen, dieselben zu gutem Diskont zu verkaufen.

Wenn Sie Ihre Bestimmungen treffen, leben Sie zu, auf daß Sie die richtige Zeit haben. Kaufen Sie Ihre Uhr hier, und Sie haben immer die richtige Zeit.

gebetbücher. Die Office des St. Peters Botes erhält färslich eine wichtige Sendung von deutschen Gebetbüchern, die sich jetzt den größten Vorrat in ganz Canada hat.

Preisliste. Das Kindes Gebet. Gebetbuch für Schulkinder. Weiser Einband mit Goldprägung, 220 Seiten, 15c.

May richte alle Bestellungen an St. Peters Bote, Münster, Saskatchewan. Abbonnirt auf den St. Peters Boten.



Der Anschluß der Altgläubigen in Anstalt.

Schluß von Seite 5. feil wurde sie bald in dem Sinne gelöst, daß die katholische Kirche in Rom durch den Papst die Suprematie habe. Nun haben bereits verschiedene hervorragende Mitglieder der Altgläubigen, offiziell den Dr. mat des Papstes anerkannt, darunter auch zwei Bischöfe. Sie sind mit dem in Rom eingegangen, die ihnen gestattet, ihre alten Privilegien zu behalten, die unter anderem im Gebrauch der römischen Messe und im Erlaubnis der Beirat eines Geistlichen vor der Priesterweihe bestehen. Diese Einzelbestimmungen sind jedoch nicht die allgemeine Union des ganzen Bekenntnisses mit Rom vorzubereiten, die herbeizuführen, gegenseitig Verhandlungen mit den beteiligten Stellen gepflogen werden. Nach den Angaben russischer Blätter führt die Verhandlungen der katholische Erzbischof von Mohilew. Sie verlaufen, wie die vorliegenden Meldungen belagen, durchaus günstig.

Die französischen Freimaurer gegen die Kirche.

Alle französischen Freimaurerlogen haben ein Circular erhalten, in dem die Notwendigkeit der Zurückweisung der „Übergriffe“ des katholischen Clerus betont wird. Wie stehen nun diese „Übergriffe“ aus? Die Logen werden angewiesen, alle möglichen Anstrengungen zu machen, um das folgende Resultat zu erzielen, und zwar in kürzester Zeit: Es soll verbotten werden: das Tragen jedes priesterlichen Abzeichens außerhalb der Kirche; das Abhalten von Prozessionen und anderer Kundgebungen; das Klären der Glocken und jede andere außerhalb der Kirche erfolgende Manifestation, um zu einer Kulturhandlung einzuladen. Alle an öffentlichen Gebäuden angebrachten religiösen Embleme sollen sofort entfernt werden. Keine andere als die französische Fahne oder die Farben der Fahnen ausländischer Nationen dürfen in den Kirchen einstellt werden. Es soll erreicht werden, daß schon zum ersten Mal jede Ubertretung der Vorschriften, während der Schlußstunden keinen Religionsgenossen zu empfangen, gleichgültig, was ihr Zweck ist, ob es sich um tötende, lehrende oder um charitative Gesellschaften handelt. Was den Unterricht betrifft, so soll das Monopol des Staates gesichert werden, um die Neutralität der Schule zu bewahren. Die Agitation der katholischen Familienmitglieder gegenübergestellt werden. Es soll darauf gedrungen werden, daß die Gesehten zur Verteidigung der Vaterschule so bald wie möglich funktionierten werden. Besondere Aufmerksamkeit soll der clericalen Propaganda in militärischen Zirkeln zugewandt werden, alle religiösen Vereinen, die sich mit den Soldaten beschäftigen, sollen systematisch überwacht werden. Die religiöse Erziehung für jugendliche Soldaten soll völlig unterdrückt werden. — Wenn die französische Freimaurerei, diese Ziele erreicht, dann liegt die arme Frankreich bei!

Canada ein guter Kunde.

Unser Nachbar von Süden, Mexiko, hat laut dem Census letzten Jahres eine Bevölkerung von 15,300,000, etwa doppelt so viel wie Canada. Stände das Land wirtschaftlich auf derselben Höhe wie dieses, so würden wir auch um seine Rundschaft mit Gegenstandsverträgen werden, aber darin liegt es beträchtlich zurück. Während Canada im vorigen Jahre aus den Ver. Staaten Waaren im Wert von \$222,300,000 bezog, brachte Mexiko nur \$57,000,000. Canada bezieht pro Kopf etwa für \$30 unferer Produkte. Mexiko nur \$4. Canadianische Waaren fanden hier einen Absatz zum Werte von

Japaner wollen nichts von Sozialismus wissen.

In Tokio wurden am 10. Februar 20 „Japanische, Herausgeber und Redakteure“, die 70 Jährig über die Nichtbezahlung zu 35 Tage Gefängnis verurteilt wegen Herausgabe eines sozialistischen Artikels. „Die neueste Welle ist das gefährlichste Raubtier, das nicht wie andere in Urwäldern und Wüsten haust, sondern mitten in der Menschheit sein Ungeheueres macht. Ehre und guten Namen zerstört, die Individuen vergiftet, dem christlichen Volke das Blut auslaugt, es ist ein Verbrechen an allen Werten der Menschheit, dieses Raubtier zu füttern.“

Automobil-Maschine.

Es ist ohne weiteres klar, daß man eine auf einen so kleinen Raum zusammengebrachten Kraftmaschine wie den Automotor auch für alle möglichen anderen Zwecke zu verwenden sucht. Er wiegt verhältnismäßig nicht viel, ebenso der für mehrere Stunden ausreichende Betriebsstoff. Dabei ist man von allen Leistungen unabhängig, die oben schon erwähnt sind, durch elektrische Handlung, noch durch kurzschluß gefahrlos werden können. Außerdem ist es interessant, zu hören, daß man nun auch das Grasmähen automobilmäßig betreiben will. Die Maschine ist vor Kurzem im Berliner Humboldt in erfolgreicher Weise probiert worden.

Das neue französische Kabinett ist vervollständigt worden und seine Besetzung wird kundgegeben, wie folgt: Premier und Minister des Innern, Antoine Ernest C. Monis; Minister des Auswärtigen, Jean Cruppi; Krieg, Henri Maurice Berteaux; Marine, Theophile Delcasse; Finanz, Jos. Caillaux; Öffentliche Erziehung, Jules Adolphe Theodore Steeg; Öffentliche Arbeiten, Charles Dumont; Ackerbau, Jules Dams; Kolonien, Adolphe Messimy; Arbeit, Paul Boncour; Justiz, Antoine Perrier; Handel, Louis F. A. P. Masse. Untersekretäre: Inneres, Emile Constant; Justiz und Krieg, Louis Rabby; Post und Telegraphen, Charles Chaumet; Kunst, Henry Dujardin Beaumet. Der Vatikan in Rom erachtet das neue französische Kabinett als ein neues Combes Kabinett. Es war während der Amtszeit Combes, als Delcasse Minister des Auswärtigen war, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der französischen Regierung und dem Vatikan erfolgte. Der Vatikan sieht eine neue Periode „roher Vertreibung“ der Kirche und des Triumphes des Demagogentums“ heranziehen. Allgemein herrscht die Ansicht, daß das neue Ministerium Monis ein kurzlebiger sein wird. Gemäßigte Republikaner wie Radikale haben an dem vom Premier aufgestellten Programm zu mähen, und es kam bei der Verlesung desselben zu Ständischen die sich erniedrigten, als Monis in einer Rede nachhere Erklärungen gab. Am wenigsten gefallen an den Radikalen der Vassus. Wir werden ohne Schwäche, aber ohne Anwendung von Gewalt die Befehle, die sich auf die religiösen Taten und auf die Trennung der Kirche vom Staate beziehen, durchzuführen suchen und werden unsere Schulden vor allen Angriffen schützen.

Einige Blätter aus meinem Tagebuch.

(Vom St. Jean.) Für den St. Peters Bote (Von P. Christoforus D. S. B.) Fortsetzung. Am Sonntag Nachmittag, den 22. Juli 1903, wurde dieser Mission die höchste Ehre zu teil, die man sich denken kann, denn an diesem Tage langte der päpstliche Delegat, Mgr. Falconio hier an. Der hochw. Herr Bischof Lebreque

von Chicoutimi, die hochw. Geistlichkeit der Nachbargemeinden, der Bürgermeister von Roberval, Herr Scott, lernten viele Einwohner von Roberval und Indianer zu Pferde begleiten ihn hierher. Unter dem Kommando der Gewehr der Indianer, welche sich auf beiden Seiten des Weges aufgestellt hatten, hielt er seinen Einzug in die Mission. Alle wohnen um 5.15 Uhr dem Segen mit dem Hochheiligen bei, welcher in dem Schmuck des Bischofs-Karolinen gegeben wurde. Dann hielt der päpstliche Delegat eine sinnige Ansprache in Englisch an die Indianer, lobte sie wegen ihres Gehorsams gegen ihren Missionar Vere Lemoine und ermahnte sie auszuharren auf dem guten Weg, den sie bisher verfolgt. Nach dem Vere Lemoine ihnen die Worte des Kirchenfürsten in ihrer Sprache wiederholt, erteilte ihnen der Delegat den päpstlichen Segen. Am nächsten Tage war Mgr. Falconio, der hochw. Lebreque und die sämtliche Geistlichkeit bei den Trappisten zu Gast. Am Sonntag vorher hatte ich dem Hochw. in der Mission Kirche beigegeben und war recht erkrankt von der Andacht der Indianer. Der Chör war verziert worden durch Sängern von Roberval. Auch sangen die Indianer einige Lieder in ihrer Sprache. Nachmittags war eine Prozession zu Ehren der lieben Muttergottes. Diese findet jährlich statt, kurz bevor die Indianer die Refektorien verlassen, um sich in die Wälder gegen die Hudson Bay zu zerstreuen und dort der Jagd zu obliegen. Am nächsten Dienstag fand eine Indianer-Hochzeit statt. Der Indianer Agent, Herr Donahoe, war auch zugegen. Wenn es vorrückt, daß ein Indianer-Mädchen einen Weiden heiratet, so können ihre Kinder keine Ansprüche auf die besonderen Stammrechte erheben.

Am Freitag war ich in Roberval und besuchte den dortigen Pfarrer, den hochw. Parois und seinen Assistenten, M. P. Romillard. Nachher wohnete ich im Ursulinen-Kloster dem Segen mit dem Hochheiligen bei, welchen Vere Lemoine, D. M. J., an Stelle seines Kaplans Viktor-Thomas Marfouz, erteilte. Dieser wohnte der Ackerbau-Convention zu Olab bei und kam um 5 Uhr wieder zurück, jedoch Herr Lemoine mit mir den Heimweg antreten konnte. Die Nonnen haben ihre eine Musterfarm, welche von der Regierung unterpfändet ist. Von 1898 bis 1899 erhielten sie von ihrer Farm 5,000 Bündel Heu, 625 Büffel Getreide, 800 Büffel Kartoffeln, u. s. w. Sie hatten auf der Weide 16 Stück Rindvieh und Pferde. Von zwölf Kühen besaßen sie 67,905 Pfund Milch, und 3,031 Pfund Butter. Einige Jahre zurück war das Kloster zu Weiden abgebrannt. Als eine der Schwestern die Kerzen für die Mitternachts-Messe anzündete, gerieten einige der Kerzen des Altars in Brand und bald stand alles in Flammen. Mit heroischen Mute retteten die Schwestern ihre Hinglinge, aber sieben der Schwestern mußten dabei ihr Leben lassen. Am Montag den 30. Juli besuchte mich Herr Cabot von Boston. Er ist in Kanada viel gereist, hat Bekanntschaft mit dem St. Petrus schon längt und hat aus gutem Grunde Katholiken unter Strafe der Exkommunikation den Eintritt in diesen Orden verboten. Die Kirche ist zwar zu allen Zeiten verfolgt worden, aber dieser Kampf gegen die Kirche, den man auch Krieg nennen kann, war in früheren Zeiten nicht so allgemein über alle Länder verbreitet, wie jetzt. Hierüber spricht sich eine Briefstimmte also aus:

Wenn irgendwo, in Spanien, in Frankreich, ... irgend ein Zwischenfall aus lictlichem Gebiete ausbricht, der sich gegen die Kirche ausbreiten läßt, so wird derselbe nicht wie früher an Ort und Stelle zu lösen versucht, sondern die Presse der ganzen Welt bemächtigt sich seiner und ein Echo von antilitteralen Stimmen und Verhöhnungen ertönt in allen Ländern. Als Beispiel dient der Ferret „Standal“, durch welchen man alle Staaten zum Kampf gegen Rom aufgerufen wurde, als wäre durch die Einrichtung dieses Scheuchals die Gerechtigkeit und Wahrheit auf Anstiften des Papstes verletzt worden. Noch schlimmer verlor, als der Papst auf die lictliche Zustände zur Zeit der Glaubensschaltung. Man behauptete mit allem Ernst, er habe durch seine Vorwürfe, anghyllia den religiösen Frieden gestört, und doch kann man in zahllosen Lehrbüchern der Weltgeschichte von einer viel schärferen Verurteilung der Reformation lesen, als in dem päpstlichen Kundgebung. Das Wort des Herrn: Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen verdrückt sich an den Dienern der Kirche alle Tage. Dieses ist aber auch ein augenscheinlicher Beweis, daß die Kirche Christi ist.

Wink für Mütter.

Ein erfahrener Frauenarzt giebt den Müttern folgende beherzigenswerte Lehren: Bei der großen körperlichen Beweglichkeit des Kindes und seiner ununterbrochenen und regen geistigen Thätigkeit ist es nicht zu verwundern, daß es viel Schlaf braucht. In der ersten Hälfte des zweiten Lebensjahres schlafen die Kinder Nachts oft bis zwölf Stunden und zweimal täglich zu ein bis zwei Stunden, also im Ganzen dreizehn bis fünfzehn Stunden, — in der zweiten Hälfte dieses Jahres schon weniger, da sie nur einmal am Tage das Bedürfnis haben, zu schlafen. Dieses Bedürfnis bleibt gewöhnlich während des ganzen dritten Lebensjahres bestehen und hört erst zu Beginn des vierten Jahres auf, seltener später. Will das Kind am Tage nicht mehr schlafen, oder wirft sein Tagesschlaf in der Weise, daß es Abends nicht zur gewohnten Stunde einschläft, so soll man aufhören, es am Tage zu Bett zu legen. Im dritten Jahre braucht das Kind in vierundzwanzig Stunden dreizehn Stunden Schlaf, im vierten zwölf bis dreizehn, vom fünften bis achten elf bis zwölf Stunden. Vom sechsten Jahre an tritt an Stelle des Kinderbetts ein gewöhnliches Bett aus Holz oder Metall. Erhebende Prüßeln sind zu vermeiden; nur das Kopfkissen wird mit Federn gefüllt, die Matratze dagegen mit Rohhaar oder Segras. Die je nach der Zimmertemperatur leichtere oder wärmere Decke wird bei Kindern, die sich im Schlaf unruhig hin und her werfen und dadurch loswerden, mit Wärmern festlich an der Matratze befestigt. Es ist ratsam, die Kinder von früh auf daran zu gewöhnen, die Hände und Arme nicht unter die Decke zu stecken; ist es im Zimmer zu kühl, um mit unbedeckten Armen zu schlafen, so kommt eine kurze Nachjacke mit langen Ärmeln zur Verwendung. Kleine Kinder werden drei bis vier Stunden nach dem Einschlafen und dann wieder gegen Morgen geweckt, um die Eltern zu entlasten. Das alte Wort vom besten Schlaf vor Mitternacht hat seine volle Berechtigung. Wohl jeder hat an sich selbst erfahren, daß es sich am Abend leichter und angenehmer disziplinieren läßt, als am Tage, daß man Abends für geistige und künstlerische Genüsse in höherem Grade empfänglich ist, das Bewusstsein mit sympathischen Menschen besonders intensiv genießt, sich für Ideen, die einem am Tage nicht leichter, lebhafter erwidern kann, für das das Nervensystem Abends besser anregt und empfänglich ist. Diese sich physiologisch einstellende abendliche Nervenerregung geht, wenn man sie lange anspannt oder künstlich heraufschraubt, leicht in eine Ueberreizung des Nervensystems über, namentlich im Kindesalter, wo dieses System noch sehr wenig widerstandsfähig ist. Die Ueberreizung äußert sich zunächst darin, daß der Schlaf verloren geht. Das überreizte Kind ist unruhig und überdehnt, es empfindet nicht das geringste Schlafbedürfnis und ist schwer zu Bett zu bringen. In seinem Bettchen aber wälzt es sich noch lange hin und her, ohne Ruhe zu finden, und stellt sich endlich der Schlaf ein, so ist er unruhig und nicht erquickend: das Kind erwacht nicht frisch und munter, sondern mit benommenem Kopfe, müde und verstimmt. Alles, was das Kind aufregt, muß daher vor dem Schlafengehen strengstens vermieden werden, so namentlich wildes Toben und Spielen, fremde Gesellschaft, spannende Erzählungen oder Märchen, aufregende Getränke, wie Thee und dergleichen. Abgesehen aber davon, muß dem Kinde die Periode der abendlichen Nervenerregung überhaupt erspart werden: es muß früh schlafen gehen, wenn der Schlaf überhaupt seinen Zweck erreichen soll. Bis zum fünften Jahre ist sieben Uhr die Schlafstunde, von da ab bis zum achten Jahre kann sie jährlich um eine halbe Stunde hinausgeschoben werden. Gegen diese Regel wird leider vielfach verstoßen, und zwar bei größeren Kindern aus falscher Nachgiebigkeit, wenn sie sich von ihren Spielern und Kameraden nicht trennen wollen oder darum betteln, bei dem einen oder anderen am Abend zu erwartenden Ereignis mit dabei sein zu dürfen. — bei kleinen Kindern aus falscher Rücksicht auf die Mütter, die oft sehr spät Abends von ihrer Berufswelt heimkehren und sich dann mit ihrem Kleinen, das sie tagsüber nicht gesehen haben, noch amüsieren wollen. Dem Vergnügen darf eine so wichtige hygienische Frage, wie die Prophylaxe von Nervenerkrankheiten (denn zu dieser gehört in erster Linie ein guter Schlaf) in keinem Falle geopfert werden. Gleich nach dem Aufstehen haben die Kinder jedes Alters sich zurückzuziehen und bis zum Schlafengehen absolut ruhig zu verhalten.

Die Religion.

Carl. — Da höre ich reden von einem internationalen Kriege gegen die katholische Kirche, dieses betradt ich als eine Ueberreibung. Wenn man solches von irgend einem Lande sagen könnte, so müßte es von Frankreich wahr sein. Und doch habe ich kürzlich gelesen, daß die Kirche dort mehr Freiheit genießt, als zur Zeit als das Konordat bestand. Wenn aber dort die Kirche verfolgt wird, so ist es nicht so in anderen Ländern; deswegen kann man nicht von einem internationalen Kriege sprechen. Paul. — Ich muß dir, Karl, widersprechen. Ich sehe, daß du mehr mit den protestantischen, als mit den katholischen Zeitungen vertraut bist. Die katholischen Tagesblätter haben schon oft deutlich darauf hingewiesen, daß die Leiter des über alle Länder verbreiteten Freimaurerordens sich vereinigt und Pläne gemacht haben, die nichts geringeres bezwecken, als die Zerstörung der katholischen Kirche. Dieses sieht der Wächter auf dem Stuhle des hl. Petrus schon längst und hat aus gutem Grunde Katholiken unter Strafe der Exkommunikation den Eintritt in diesen Orden verboten. Die Kirche ist zwar zu allen Zeiten verfolgt worden, aber dieser Kampf gegen die Kirche, den man auch Krieg nennen kann, war in früheren Zeiten nicht so allgemein über alle Länder verbreitet, wie jetzt. Hierüber spricht sich eine Briefstimmte also aus:

Wenn irgendwo, in Spanien, in Frankreich, ... irgend ein Zwischenfall aus lictlichem Gebiete ausbricht, der sich gegen die Kirche ausbreiten läßt, so wird derselbe nicht wie früher an Ort und Stelle zu lösen versucht, sondern die Presse der ganzen Welt bemächtigt sich seiner und ein Echo von antilitteralen Stimmen und Verhöhnungen ertönt in allen Ländern. Als Beispiel dient der Ferret „Standal“, durch welchen man alle Staaten zum Kampf gegen Rom aufgerufen wurde, als wäre durch die Einrichtung dieses Scheuchals die Gerechtigkeit und Wahrheit auf Anstiften des Papstes verletzt worden. Noch schlimmer verlor, als der Papst auf die lictliche Zustände zur Zeit der Glaubensschaltung. Man behauptete mit allem Ernst, er habe durch seine Vorwürfe, anghyllia den religiösen Frieden gestört, und doch kann man in zahllosen Lehrbüchern der Weltgeschichte von einer viel schärferen Verurteilung der Reformation lesen, als in dem päpstlichen Kundgebung. Das Wort des Herrn: Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen verdrückt sich an den Dienern der Kirche alle Tage. Dieses ist aber auch ein augenscheinlicher Beweis, daß die Kirche Christi ist.

Freudvoll und leidvoll. Freudvoll und leidvoll: Axtflatter sein. Gungen und bungen. In schwebender Bein, Himmelhoch rühmend — Am Boden er liegt! Glücklich allein. Ist der Flieger, der fliegt.

Ge sucht

ein braver intelligenter deutscher katholischer Knabe, der gut und forrest beugt lesen kann. Derselbe findet eine Stelle bei einem nicht deutschen Wissenschaftler der Diözese Prince Albert. Der Priester wünscht ihn hauptsächlich, um mit seiner Hilfe sich eine forreste Aussprache der deutschen Sprache anzueignen, doch sind außerdem noch leichte Arbeiten in und bei dem Pfarrhause zu verrichten. Der Knabe hat dabei auch eine gute Gelegenheit, die hier so wichtige französische Sprache zu erlernen. Nähere Anknüpfung erreicht bei „St. Peters Bote“.

Zu verkaufen oder zu ver kaufen

für ein Stück Vieh ein fast neuer Rahm Separator No. 2. Man wende sich an Caspar Daeger, S. 16, T. 38, R. 21, Münster, Sask.

Dr. Roy G. Wilson

Veterinary Surgeon (Farmer) Office: Nächste Türe von Schäfers Regierladen Humboldt, Sask.

Albert Breher,

Inhaber eines erstklassigen Restaurants, ist stets bereit, auf seinen Besuchern mit vorzüglichen, reichlichen Mahlzeiten aufzuwarten, und bietet daher um freundschaftlichen Zutritt.

Freilich, ungedecktes Brot eine Spezialität.

Reinheitsprobe, fähig vom Bahngelände. Humboldt, Sask.

Synopsis der canadischen North West Land Bestimmungen.

Grund eines Landes, die bis zuletzt durch eine Familie, die über ein unbedecktes Land über 10 Jahre, als eine Pachtbestellung noch nicht vergeblich bewiesen hat, in Manitoba, Saskatchewan oder Alberta als Pachtbestellung. Der Kapitalist muß persönlich in der Dominion Land-Kommission ein Schreiben bei dem Pächter einreichen, unterzeichnet durch den Pächter, Mütter, Söhne, Brüder, Schwester oder Schwäger, das die Pachtbestellung als Pachtbestellung bestätigt.

W. W. Cory.

John Mamer, Münster, Sask.

Münster Marktbericht.

Table with 2 columns: Weizen No. 1 Northern, No. 2, No. 3, No. 4, No. 5, No. 6, Futter Weizen No. 1, No. 2, No. 3, No. 4, No. 5, No. 6, Gerste No. 1, No. 2, No. 3, No. 4, No. 5, No. 6, Hafer No. 1, No. 2, No. 3, No. 4, No. 5, No. 6, Roggen No. 1, No. 2, No. 3, No. 4, No. 5, No. 6, Weizen No. 1 Northern, No. 2, No. 3, No. 4, No. 5, No. 6, Gerste No. 1, No. 2, No. 3, No. 4, No. 5, No. 6, Hafer No. 1, No. 2, No. 3, No. 4, No. 5, No. 6, Roggen No. 1, No. 2, No. 3, No. 4, No. 5, No. 6.

Winnipeg Marktbericht.

Table with 2 columns: Weizen No. 1 Northern, No. 2, No. 3, No. 4, No. 5, No. 6, Futter Weizen No. 1, No. 2, No. 3, No. 4, No. 5, No. 6, Gerste No. 1, No. 2, No. 3, No. 4, No. 5, No. 6, Hafer No. 1, No. 2, No. 3, No. 4, No. 5, No. 6, Roggen No. 1, No. 2, No. 3, No. 4, No. 5, No. 6.

St. Peters Bote,

die größte deutsche katholische Zeitung in Canada, erscheint jeden Donnerstag in Münster, Sask., und kostet bei Postbestellung: für Canada \$1.00, für andere Länder \$1.50. Anfrüherungen werden beantwortet 50 Cents pro Zoll einseitig für erste Einrückung, 25 Cents pro Zoll nachfolgende Einrückungen. Kolonialisten werden zu 10 Cents pro Zeile wöchentlich bezahlt. Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$10.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Anzeigen gewährt. Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine wirkliche katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen. Man bestelle alle Briefe u. s. w. an St. Peters Bote, Münster, Sask., Canada.

Aus Canada.

Mit dem üblichen Pomp wurde am 23. März die dritte Sitzung der zweiten Legislatur von Saskatchewan durch Lieutenant-Governor Brown zum Abschluß gebracht. In seiner Ansprache erklärte Herr Brown, daß wohl kaum in einer früheren Sitzung Gesetze von größerem Nutzen für das Volk gemacht worden wären, als in der diesjährigen. Die Maßnahmen bezüglich der Elevatoren allein dürften für die Gebirgsbauer der Provinz von unberechenbarem Nutzen sein. Wichtig ist auch der Compensationsakt für Arbeiter, welche während ihrer Arbeiten verletzt werden. Daß die Provinz auf der Höhe der Zeit steht, zeigen auch die verschiedenen Gesellschaften, sowohl religiöse als weltliche, welche um Korporationsrechte nachgesucht und diese auch erhalten hätten. Die einstimmige Erklärung der Legislatoren, daß sie zu Gunsten des Reciprocity-Abkommens seien, könne nur einen vorteilhaften Eindruck auf das Volk im allgemeinen hervorrufen.

Am 21. März reichte Provinzialminister A. J. Calder im Hause der Legislatur den Finanzbericht ein.

Daraus ist ersichtlich, daß die Ausgaben der Provinz während der letzten sechs Jahre auf \$16,000,000 beliefen. Die Vorschläge für dieses Jahr werden auf \$5,400,000 geschätzt. Die Schulden der Provinz beziffern sich auf \$7,266,379.99. Der Zuschuß der Dominion Regierung belief sich im 1906 auf \$1,186,650; in 1909 auf \$1,531,822.18 und für dieses Jahr erwartet man die Summe von \$1,524,126. Die Bevölkerung der Provinz wird gegenwärtig auf 425,000 Seelen geschätzt. In der Kasse bleibt ein Ueberschuß von \$200,000. Im Jahre 1909 blieb die Regierung ein Ueberschuß von \$193,001.57.

Premier Scott ist am 20. März nach der pacifischen Küste abgereist.

Um sich von den aufreidenden Arbeiten, welche die Sitzungen der Legislatur für ihn brachten, zu erholen. Die Winter-Ausstellung zu Regina vom 20. — 24. März war gut besucht und gut besucht.

Unter den Anspicpen des deutschen katholischen Männer-Vereins zu Regina wird dortselbst in der City Hall am 5., 13. und 14. April ein Passionspiel veranstaltet werden.

Die Zweigpartei der Bank of Ottawa zu Kinnistino wurde vor einiger Zeit um \$6,000 bestohlen. Der Dieb konnte nicht ausfindig gemacht werden. Die Grand Trunk Pacific hat für dieses Jahr die Summe von 17,000,000 Dollar für die Konstruktion neuer Eisenbahnlinien ausgesetzt, sowie für den Bau neuer Bahnhöfe im Westen von Canada. Die Hauptteil dieser Summe wird für Bahnen in Saskatchewan ausgesetzt werden. Die Canadian Northern Bahn hat 8,000,000 für den diesjährigen Bahnbaue ausgesetzt.

Alberta.

Am 1. April werden die Grubenarbeiter von 16 Kompagnien in der 154 Kohlenminen der Provinz die Arbeit niederlegen, oder besser gesagt, an den Streik gehen. Die lange der Streik dauern wird, ist schwer vorauszusagen. Sollte e